Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 412. Mittag-Ausgabe. Sechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Donnerstag, den 4. September 1879.**

Deutschland.

Berlin, 3. Septbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Pfarrer Vordemann zu Cathrinhagen im Kreise Rinteln den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Major z. D. von Griesheim, bisher im 1. Garde-Regiment zu Fuß, das Kreuz der Ritter des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern; sowie dem ehemaligen Schulzen und Orts-Steuererheber Krzywosondzki zu Kozmin im Kreise Samter das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Der Roßarzt im Feld-Artillerie-Regiment Nr. 15 Julius Carl Albert Leistikow zu Metz ist zum commissarischen Kreisthierarzt des Kreises Heilsberg, unter Anweisung seines Amtswohnsitzes in Guttstadt, ernannt worden. (Reichs-Anz.)

⊙ **Berlin**, 3. Septbr. [Die Minister. — Generalsuperintendent für Ost- und Westpreußen. — Neues Mitglied des brandenburgischen Consistoriums.] Mit Beginn der nächsten Woche werden bis auf den Staatsminister Hofmann, den Kriegsminister Kameke, welcher dienstlich abwesend ist, und den Finanzminister Bitter, der in Karlsbad die Kur gebraucht, die Mitglieder des Staatsministeriums wieder in Berlin versammelt sein. — Der Consistorialrath, Hof- und Schloßprediger Dr. Carus in Stettin, ist, sicherem Vernehmen nach, nunmehr vom König zum Generalsuperintendent der Provinzen Ost- und Westpreußen ernannt worden. — Der ordentliche Professor der Theologie, Consistorialrath Dr. Weiß in Berlin, ist, wie wir als bestimmt hören, vom König zum Mitglied des Consistoriums der Provinz Brandenburg ernannt worden.

= **Berlin**, 3. Sept. [Die Reise des Kaisers nach Alexandrowo. — Sistirung der Silberverkäufe. — Termin für die Neuwahlen des Abgeordnetenhauses.] Vom Dache des kaiserlichen Palais herab weht heute die Fahne der Kaiserin, wie dies seit Beendigung des letzten Feldzuges wohl kaum vorgekommen ist. Der Kaiser hat Berlin heute Morgen um 7 Uhr 12 Minuten verlassen und sich zunächst nach Alexandrowo zu einer Zusammenkunft mit dem Kaiser von Rußland begeben. Der Extrazug, der den Kaiser führte, bestand aus einem Salonwagen und zwei Hofwagen, das Gefolge des Kaisers aus den drei Flügel-Adjutanten Graf Lehndorff, von Arnim und von Lindequist, dem Leibarzt Dr. von Lauer, den Geh. Hofräthen Bork und Kantzki. Um 3 Uhr Nachmittags sollte der Zug in Alexandrowo eintreffen. Nach hierher gelangten Privat-Nachrichten hat der Kaiser von Rußland außer dem Jägerbataillon, welches in Alexandrowo steht, eine Ehrenwache aus einer Compagnie des Regiments, dessen Chef der Kaiser Wilhelm ist, zu dessen Empfang beordert. Kaiser Wilhelm wird morgen Nachmittag 4 Uhr 30 Minuten in Dirschau mit der Kaiserin zusammentreffen, die morgen früh Berlin verläßt, woraus geschlossen wird, daß er bis morgen Mittag in Alexandrowo verbleibt. Es erfolgt dann die Weiterreise beider Majestäten bis Königsberg, wo die Ankunft zu der programmmäßig festgesetzten Stunde erwartet wird. So weit die Thatsachen, welche gestern in später Abendstunde hier bekannt geworden sind und wie nach Allem, was vorangegangen ist, begreiflich erscheint, große Sensationen gemacht haben. Der Beschluß zu der Zusammenkunft der beiden Kaiser ist kaum 24 Stunden vor der Abreise des Kaisers Wilhelm gefaßt worden. Am Montag fand ein lebhafter Depeschenwechsel zwischen dem Kaiser und dem Feldmarschall von Manteuffel statt. Der letztere übermittelte die dringende Einladung des Kaisers Alexander zu einer Begrüßung unseres Kaisers an der Grenze auf dessen Reise nach Königsberg. Die Vorbereitungen dazu sind so geräuschlos und heimlich betrieben worden, daß das Gefolge des Kaisers erst gestern Nachmittag Kunde von der Reise erhalten hat. Wenn nun auch mit besonderer Betonung sofort gemeldet wird, daß der Kaiser nur mit militärischem Gefolge reist, so wird trotz alledem Niemand glauben wollen, daß man es hier mit einem Ereigniß ohne erheblich politische Tragweite zu thun habe. Gegenüber diesen Vorgängen erscheint die officiöse Ungeschicklichkeit, welche den politischen Charakter der Mission Manteuffels in Abrede zu stellen suchte, erst in ihrem vollen Lichte. Ein Bruch mit Rußland, wie man ihn bislang vielfach besorgte, wird für jetzt wohl die Gemüther nicht weiter zu beunruhigen brauchen. — Bezüglich der Sistirung der Silberverkäufe und einer umfangreicheren Circulation des Silbers wird jetzt bekannt, daß, abgesehen von den zur Einziehung bestimmten älteren Jahrgängen der Silbermünzen ziemlich Alles bis dahin zurückgehaltene Silber wieder in Umlauf gesetzt ist. Hierbei soll es aber sein Bewenden haben; die Reichsregierung hebt ausdrücklich hervor, daß sie dies Verfahren bei Berathung des Münzgesetzes bereits sich vorbehalten habe, daß im Uebrigen aber eine Aenderung der Münzgesetzgebung auch jetzt durchaus nicht beabsichtigt sei. — Von vielen Seiten wird auffällig bemerkt, daß der Termin der Neuwahlen des Abgeordnetenhauses noch immer nicht officiell angekündigt sei. Man giebt übrigens der Hoffnung Raum, daß ein anderer Tag als der 30. September für die Wahlen der Wahlmänner bestimmt werden möchte, da dieser Termin mit dem letzten Tage des Quartals zusammenfällt, an welchem die Behörden Zahlungen zu leisten haben 2c.

[Inbetriebnahme des deutsch-norwegischen Kabels.] Zwischen Deutschland und Norwegen ist eine unmittelbare unterseeische Telegraphen-Verbindung hergestellt worden, welche am 5. September in Betrieb genommen werden wird. Von diesem Zeitpunkte ab kommt für Telegramme nach Norwegen eine Grundtaxe von 40 Pf. für das Telegramm und eine Wortgebühr von 20 Pf. für jedes Wort zur Erhebung.

[Pferde-Eisenbahnen und Straßen-Locomotiv-Bahnen oder Train-Bahnen 2c.] Die steigende Bedeutung und Frequenz dieser Verkehrsmittel erheischt auch in den Fällen, wo die betreffenden Unternehmer nur die Ertheilung einer desfalsigen polizeilichen Concession beantragen, die Prüfung der Frage, ob nicht im öffentlichen Interesse die Nachsuchung einer allerhöchsten Concession nach Maßgabe des Eisenbahngesetzes vom 3. November 1838 erforderlich ist, um die Unternehmer durch die Verleihung dieser Concession den in diesem Gesetze vorgeschriebenen Verpflichtungen unter Gewährung der bezüglichen Rechte zu unterwerfen. Demzufolge hat der Minister für die öffentlichen Arbeiten vor Kurzem die Regierungsbehörden veranlaßt, über die bei ihnen eingehenden Anträge auf Genehmigung der Anlage, bezw. der Erweiterung der oben bezeichneten Transportanstalten — mit Ausnahme der Fälle, in welchen es sich um die Anlage einer lediglich im Personenverkehr innerhalb des Weichbildes einer Stadt dienenden Pferdebahn handelt — von der Entscheidung seitens der Regierungsbehörden zunächst an den Minister unter Vorlage des die betreffenden Gesuche erläuternden Materials zu berichten und sich über die Frage gutachtlich zu äußern. Für die Entscheidung des letzteren ist der Umstand, daß für die Locomotivbahnen ein selbstständiger Bahnkörper nicht hergestellt, sondern bereits vorhandene Straßen mitbenutzt werden sollten, nicht maßgebend.

Oesterreich.

*** **Wien**, 2. Septbr. [Die Versprechungen des Grafen Taaffe.] Es ist schwer, über gewisse Dinge keine Satyre zu schreiben! Ich konnte leider gestern nicht umhin, zu dem Jubel über die angebliche Wiederherstellung der Einigkeit im Schoße der Verfassungspartei einige sceptisch-unliebsame Randglossen zu machen; und heute schon werden meine Zweifel nur zu sehr bestätigt. Nach dem völlig ungenirten Frontwechsel, den die „Grafenbank" des Unterhauses im Verlaufe der letzten Session vollzogen, kann nur ein allzu naives Gemüth sich einbilden, Männer, wie Graf Kielmannsegge, Baron Pirquet und Baron Schorschmid, Ritter von Oppenheimer u. s. w., würden diesmal besser bei der Stange bleiben, wenn es zum Klappen kommt in der allentscheidenden Frage: Ordnung des Staatshaushaltes durch Herabminderung des Heeresaufwandes. Und wahrlich nicht zuverlässiger, als die Einigung der Fraction Herbst mit dem rechten Flügel der Verfassungspartei, ist der Kitt, der sie mit dem linken Flügel zusammenhält. Die „Grazer Tagespost" sagt rund heraus, daß die steirische Fortschrittspartei von der ganzen Linzer Conferenz nichts habe wissen wollen und sich erst im letzten Augenblicke, als sie gesehen, wie eine ziemlich große Anzahl von Mitgliedern der Fortschrittsfraction aus anderen Provinzen ihr Erscheinen zusagte, entschloß, die projectirte Gegenconferenz in Bruck an der Mur zu vertagen — nicht aufzugeben, wie es anfangs hieß. So oft also die Partei von der Höhe der Programmtheorie hinabsteigen und an die Lösung rein praktischer, concreter Fragen herantreten muß, wird es mit der Einigkeit, wie sie in Linz geschaffen worden sein soll und jetzt gar enthusiastisch besungen wird, ganz gewaltig hapern — um so mehr, als ja in dem neuen Hause selbst die Gesammtheit der Verfassungspartei keineswegs mehr die Mehrheit von vorne herein behauptet, sondern darauf angewiesen ist, sich die Majorität von Fall zu Fall durch Compromisse mit den gemäßigten Elementen von rechts her zu verschaffen. Nicht um Ein Haar breit besser aber als mit den Hoffnungen der Verfassungstreuen auf Grund des Linzer Parteitages ist es mit den Versprechungen des Grafen Taaffe bestellt, so wie die Regierungsorgane „Presse" und „Fremdenblatt" dieselben detailliren. Die wichtigste Zusage darunter ist, daß an dem Heeres-Etat 7 bis 8 Millionen erspart werden sollen, was einer Reduction des erbländischen Ausgabe-Etats um 5 bis 5½ Millionen gleichkommen würde. Als Baron Depretis bei Einbringung seines letzten Budgets zugleich mit der Bildung eines neuen Cabinets beauftragt war, lediglich daran scheiterte, daß er in Betreff des Eisernen Etats nicht die geringsten Zugeständnisse machen durfte, erklärte er dem Hause rund heraus, „ihm fehle der Muth", in dieser Richtung irgend ein Versprechen abzugeben ... er wolle an den Beamtengehalten sparen und namentlich die Aufbesserungen rückgängig machen, welche die kleine Bureaukratie erhalten. Herbst entgegnete mit Unwillen, nie werde er seine Zustimmung geben, diese „Aermsten der Aemter" zu schädigen. Was der verfassungstreue Depretis nicht konnte, das kann mit einem Male das Coalitionsministerium, da darf der Ausgleichsminister versprechen! So durfte auch vor 14 Jahren Schmerling keinen Kreuzer von dem Heeresetat nachlassen, dessen Höhe zum Conflicte mit dem Reichsrathe geführt; erst als dieser Conflict zur Einsetzung des Ministeriums Belcredi geführt, war Kriegsminister Franck in der Lage, jene Reductionen zu acceptiren, die er eben erst hartnäckig verweigert. Natürlich nur auf dem Papiere: es war ja der deutsche Krieg im Anzuge, und nach demselben war nichts der Art mehr die Rede. Auch Graf Bylandt hat ja der Delegation mit aller Bestimmtheit schon für 1879 Nachtragscredite in Aussicht gestellt, noch ehe der Einmarsch in Novibazar für dies Jahr beschlossen war!

Frankreich.

⊙ **Paris**, 1. Sept. [Die Deputirtenwahl in Bordaux. — Andere Deputirtenwahlen. — Aus Port Vendres. — Herr Weiß und der Staatsrath. — Der „Figaro" und seine falschen Enthüllungen. — Festlichkeiten in Montbeliard.] Wie es sich erwarten ließ, hat die gestrige Wahl in Bordeaux kein Resultat geliefert. Es traten bekanntlich drei Candidaten auf: Blanqui, Métadier und Achard, alle drei Republikaner, und sogar radicale Republikaner. Blanqui erhielt 3929, Achard 1852 und Métadier 1374 Stimmen. Keiner von ihnen erhielt ein Viertel der Stimmen aller eingeschriebenen Wähler, und in vierzehn Tagen muß eine Stichwahl vollzogen werden. Das Charakteristische an dieser Wahl ist die auf's Aeußerste gesteigerte Indifferenz der Bevölkerung von Bordeaux. Es waren über 24,000 Wähler eingeschrieben und nur wenig über 7000, also nicht ein Drittel, haben gestimmt. Der nächste Schluß, den man daraus zu ziehen hat, ist, daß, wenn man bei der Stichwahl die säumigen Wähler herbeiziehen kann, Blanqui jedenfalls in der Minderheit bleiben wird, denn es läßt sich mit Fug annehmen, daß gerade seine Anhänger, die Wähler der extremsten Richtung, am Pünktlichsten bei der Abstimmung erschienen sind. Im Vergleich zur Wahl vom 20. April hat übrigens Blanqui bereits über 3000 Stimmen verloren. Als einen Sieger kann er sich nach der gestrigen Abstimmung nicht betrachten, hat er doch kaum 1/8 der eingeschriebenen Stimmen erhalten. Aber wie diese Enthaltung erklären, die doppelt auffallend ist in einer Stadt, die sich sonst ziemlich stark am politischen Treiben betheiligt. In einem Landbezirk würde sie leichter erklärlich scheinen. Offenbar standen die beiden Candidaten, die neben Blanqui auftraten, bei den gemäßigten Republikanern in geringem Ansehen. Die monarchistischen Blätter behaupten zwar ihrer Gewohnheit nach, daß die 17,000 nicht erschienenen Wähler lauter Monarchisten seien, aber diese Prahlerei straft sich dadurch selbst Lügen, daß gar kein antirepublikanischer Candidat in Bordeaux aufzutreten gewagt hatte. Offenbar ist durch die ungesetzliche Candidatur Blanqui's in Bordeaux eine gewisse Unordnung in den Gemüthern entstanden und die gemäßigten Republikaner thäten wohl, bald nach dem Rechten zu sehen. Sollten sie bei der Stichwahl noch einmal den Anhängern Blanqui's das Feld frei lassen, so würde, wie heute die „République Française" in einem übellaunigen Leitartikel droht, die Stadt Bordeaux sich selbst dafür verantwortlich zu machen habe, daß sie in der Kammer nicht vertreten sein wird, denn von einer Bestätigung der Wahl Blanqui's könnte natürlich jetzt noch weniger als vor drei Monaten die Rede sein. In zwei andern Bezirken Quinquamp (Côtes du Nord) und Valence (Drôme) werden am 14. September neue Deputirte zum Ersatz für die verstorbenen Landesvertreter Huon und Christophle gewählt werden. In beiden war die Mehrheit bisher republikanisch. In der Colonie Guadeloup hat man gestern einen Ersatzmann für Lacascade, der seine Entlassung gegeben hat, gewählt. Wir kennen natürlich das Ergebniß der Abstimmung nicht. Der Deputirte Cotte, von dem man behauptet hat, daß er sein Mandat niederlegen wolle, um seinen Wahlbezirk Henri Rochefort anzubieten, erklärt in einem Briefe an ein Blatt von Marseille, es sei ihm nie dergleichen in den Sinn gekommen. — Der „Var" ist endlich heute morgen in Port Vendres angekommen. Er war gestern Abend schon von Fischerbooten signalisirt worden und alle Fremden, die sich in Port Vendres aufhielten, um ihre Angehörigen zu empfangen, hielten sich die ganze Nacht über, am Hafen auf. Aber erst nach Tagesanbruch wurde das Schiff vom Hafen aus signalisirt und der übliche Besuch der Behörden und Aerzte an Bord nahm noch einige Stunden in Anspruch, so daß die Ausschiffung erst gegen 10 Uhr Vormittags erfolgte. Der „Var" hatte 410 Passagiere an Bord, die meist in den letzten Tagen sehr von der Seekrankheit gelitten hatten. Im Uebrigen war der Gesundheitszustand während der ganzen Reise ein guter gewesen. Die Landung geschah in voller Stille. Die Ankommenden vermieden jede Demonstration und begnügten sich damit, die harrenden Freunde zu umarmen. Viele weinten. Es fehlt ihnen, wie man sagt, an allem Nöthigen, und da die Regierung nur eine sehr geringe Unterstützung vertheilen läßt (2—5 Franken pro Kopf), so fanden die anwesenden Vertreter des Hilfscomites gleich zu thun. Die meisten der Gelandeten sind schon heut Nachmittag von Port Vendres abgereist. Die Regierung hatte ihnen Fahrbillets bis in ihre Heimath zur Verfügung gestellt. Die Pariser werden morgen Abend hier eintreffen. Eine größere Zahl der Amnestirten aber hat sich nach Narbonne begeben, denn man hatte auf dem „Var" alle Diejenigen eingeschifft, die an dem Aufstandsversuch in Narbonne im Frühjahr 1871 theilgenommen. Die anderen Transportschiffe werden bald nachfolgen. — Seit einiger Zeit schon machen die antirepublikanischen Blätter viel Aufhebens von einem Artikel des bekannten Schriftstellers J. J. Weiß, der bei der jüngsten Umgestaltung des Staatsraths mit einer Reihe anderer Monarchisten aus dieser Körperschaft ausgeschlossen worden ist. Der Artikel ist heute in der „Révue de France" erschienen und führt den Titel: Das Ende einer Staatseinrichtung. Unter dieser Staatseinrichtung hat man eben den Staatsrath zu verstehen, der nach Herrn J. J. Weiß nicht länger existiren kann, vielleicht weil Herr Weiß selber ihm nicht mehr angehört. Jedenfalls ist der Verfasser ein wenig zu sehr persönlich bei dieser Angelegenheit betheiligt, um ein völlig unbefangenes Urtheil zu haben. Dies hindert indeß nicht, daß der Artikel, der wie alle Weiß'schen Arbeiten sehr geistvoll und boshaft geschrieben ist, mancherlei Treffendes enthält, aus dem die Republikaner und die Regierung Nutzen ziehen können. Er fängt an mit den Worten: Man glaubt in einem freien Lande zu leben unter dem regelrechten Spiel einer republikanischen Verfassung: und auf einmal bemerkt man, daß man in Byzanz ist unter der Herrschaft der reinsten Intrigue und Willkür." Damit ist die Tendenz des Aufsatzes gleich klar dargethan. — Es wird dem „Figaro" nachgerade schwer werden, die Echtheit des Gesprächs, welches nach seiner Erzählung zwischen dem Prinzen Jerome und einem Finanzmanne geführt worden, noch länger aufrechtzuhalten. „L'Ordre" hat dieses Gespräch gestern für absolut apokryph erklärt, und der „Gaulois" seinerseits meldet heute, daß sein Chefredacteur Meyer von dem Prinzen persönlich ermächtigt wurde, diese Note des „Ordre" zu bestätigen. Der „Figaro" wird wohl thun, diese ganze Geschichte der Vergessenheit anheimzugeben. Im Grunde sagt sich Jedermann, daß, wenn jene Unterredung nicht wirklich stattgefunden hat, die Erzählung des „Figaro" jedoch nicht gegen die Wahrscheinlichkeit verstieß. Das einzige praktische Resultat der ganzen Polemik besteht darin, daß A. Vitu, der in dieser Sache den Vertrauensmann des Prinzen Jerome gespielt hat, nicht mehr der Theaterrecensent des „Figaro" ist. — Der Minister Lepère hat an den Maire von Montbeliard geschrieben, er werde am 21. September in dieser Stadt an der Enthüllung der Statue Denfert-Rochereaus theilnehmen. Man erwartet für diese Feierlichkeit noch den Kriegsminister Gresley und den Unterstaatssecretär Turquet, sowie Antonin Roust und etwa 50 andere Deputirte und Senatoren. Bei dieser Gelegenheit soll in Montbeliard unter der Leitung Turquets eine Kunstausstellung veranstaltet werden.

⊙ **Paris**, 2. Sept. [Die Generalräthe und die Ferry-schen Unterrichtsgesetze.] Man hat endlich genauere Angaben über die Aufnahme, welche die Ferry'schen Unterrichtsgesetze in den Generalräthen gefunden haben. Wie schon gesagt, war diese Aufnahme nicht eine derartige, daß sie die Regierung sonderlich zufrieden stellen könnte. Von 81 Generalräthen, die bisher ihre Session geschlossen haben, haben 30 sich für jene Gesetze und 32 gegen dieselben ausgesprochen, unter diesen letzteren mehrere, deren Mehrheit einen entschieden republikanischen Charakter hat. 19 Generalräthe sind auseinander gegangen, ohne sich mit den Ferry'schen Gesetzen beschäftigt zu haben. Es bleiben nun noch fünf Generalräthe, deren Session nicht geschlossen ist und 4 deren Session noch gar nicht begonnen hat, nämlich die der Seine und der 3 algerischen Departements, alle 9 sind republikanisch und das Gesammtresultat kann sich also noch zum Vortheil der Ferry'schen Gesetze ändern, aber auf alle Fälle ist die energische Kundgebung zu Gunsten der Unterrichtsreform, auf welche die Regierung und ihre Freunde in den Kammern rechneten, ausgeblieben, und auf die Verhandlungen in der bevorstehenden parlamentarischen Session wird das einen starken Einfluß ausüben. Die Opposition im Senat wird sich außerordentlich gekräftigt fühlen und es wird fraglich, ob das Ministerium, oder wenigstens ob Jules Ferry sich in seiner Stellung wird behaupten können. Man würde schon jetzt eine Umgestaltung des Ministeriums für wahrscheinlich halten müssen, wenn nicht die alte Schwierigkeit fortbestände, welcher das Cabinet Waddington schon mehrmals seine Erhaltung verdankte, die Schwierigkeit nämlich, ein neues Ministerium zu bilden, ohne daß Gambetta die Leitung zu übernehmen hätte. Vermuthlich wird Gambetta sich auch diesmal weigern, die Rolle eines Conseilpräsidenten zu übernehmen, und man wird ein Mittel suchen, Alles beim Alten zu lassen. Um auf die Verhandlungen der Generalräthe zurückzukommen, so ist zu bemerken, daß die Sache für die Regierung sich kaum günstiger stellt,

wenn man bei der Schätzung nicht die Zahl der Versammlungen, sondern die der abstimmenden Mitglieder zu Grunde legt. Es haben nämlich in den 62 Versammlungen, welche sich mit den Ferry'schen Gesetzen beschäftigten, 819 Mitglieder sich für und 872 gegen dieselben ausgesprochen. Die republikanischen Blätter sind natürlich mehr als je aufgebracht gegen Jules Simon, welcher diese Vorgänge in den Generalräthen als einen Erfolg seiner Politik betrachten kann. Die „République française" citirt heute wieder einige Stellen aus früheren Schriften Jules Simon's, die mit seinen jetzigen Ideen im Widerspruche stehen, besonders die beiden folgenden: „Der Clerus bewahrt alle Vortheile, welche ihm das Concordat gewährt, und er unterwirft sich keiner der Verpflichtungen, welche dies Concordat ihm auferlegt." Und weiter: „Man muß gestehen, daß Herr Thiers kein Clericaler war und daß er es nie gewesen. Um ein guter Clericaler zu sein, muß man einen sehr beschränkten Geist oder eine starke Dosis von Heuchelei haben." Woraus die „République" den Schluß zieht, entweder müsse Jules Simon unverzüglich einen Antrag auf Ausstoßung der Jesuiten einbringen, oder es bleibe den Republikanern nur übrig, über die tiefe Wahrheit dieses seines Dilemma's nachzudenken. Ein guter Clericaler muß entweder ein beschränkter Geist oder ein Heuchler sein."

Großbritannien.

A. C. **London,** 31. August. [Lord Chelmsford.] England bietet augenblicklich das merkwürdige Schauspiel, daß ein General, der noch vor Kurzem znm Gegenstand des bittersten Tadels gemacht wurde, jetzt mit Auszeichnungen überhäuft und überall mit Enthusiasmus bewillkommnet wird. Die mit der Ernennung General Wolseley's officiell anerkannte Unfähigkeit Lord Chelmsford's, den Krieg erfolgreich und seinem Zweck entsprechend zu führen, wird nunmehr mit militärischen Ehren belohnt, und man fragt sich erstaunt, was wohl die Ursache ist, daß plötzlich das Lob an Stelle des Tadels tritt, daß Fehler als Tugenden gepriesen werden. Der „Observer" tritt einem solchen Gebahren mit der treffenden Bemerkung entgegen, daß es dazu angethan sei, ganz England der Verachtung preiszugeben.

„Der Sieg von Ulundi" — sagt das Blatt — „bringt die Todten von Isandula nicht ins Leben zurück, noch beseitigt er die Wirkungen der wankelmüthigen Strategie und der Verschleppung des Krieges während der letzten fünf Monate. Die Nation wird auf den Zulukrieg von 1879 stets mit Gefühlen des Bedauerns und der Scham zurückblicken, und das Beste, was Jenen geschehen kann, die bisher die Hauptacteure in dessen beklagenswerthesten Zwischenfällen gewesen sind, ist, daß die Rollen, die sie darin gespielt haben, so rasch als möglich aus der Volkserinnerung verschwinden."

[Die Baumwollspinnereibesitzer von Ashton, Stalybridge, Moßley und Dukinsfield] hielten in Manchester am Freitag eine Versammlung, in welcher beschlossen wurde, eine weitere Herabsetzung der Arbeitslöhne eintreten zu lassen. Seitdem die Abwärtsbewegung in den Arbeitslöhnen im District Ashton begann, haben sich die Spinner eine Reduction von 15 pCt. und die Weber eine von 12½ pCt. ohne Widerstand gefallen lassen.

Provinzial-Zeitung.

—d. **Breslau,** 3. Septbr. [Verwaltungsbericht der städtischen Gaswerke zu Breslau für das Geschäftsjahr 1878/79.] Die Gas-Consumtion ist in diesem Jahre um circa 1 pCt. zurückgegangen und zwar im Privatconsum. Während in früheren Jahren der Zugang an Privatflammen durchschnittlich die Zahl von 5000 erreichte, sind in diesem Jahre 842 Stück Privatflammen in Abgang gekommen. Der Hauptgrund hierfür ist der gegenwärtig enorm billige Preis des Petroleums. Auch die Verwerthung der Nebenproducte hat einen geringeren Ertrag geliefert; die Preise von Theer waren circa 35 Pf. pro Centner niedriger als im Vorjahre. Einnahmen aus der Salmiakgeist-Fabrikation haben nicht stattgefunden, da nach Beschluß beider städtischen Behörden das gesammte Ammoniakwasser von den Gaswerken in rohem Zustande an eine chemische Fabrik verkauft und hierdurch eine erhebliche Mindereinnahme verursacht wird. Beim Cokesverkauf wurden die vorjährigen Preise erzielt, obgleich die Preise der Gaskohlen sich um ca. 2 Pf. per Centner billiger stellten. Im Allgemeinen waren die Fabrikationskosten etwas niedriger gegen frühere Jahre, ohne daß eine weitere Herabsetzung der Lohnsätze stattgefunden hat. Hiernach sind auch die finanziellen Resultate aus dem Betriebe der Gasanstalten im gleichgünstigen Verhältniß zum Vorjahre geblieben. Die Gasproduction hat vom 1. April 1878 bis dahin 1879 betragen 10,877,500 Kubikmeter, gegen 10,974,800 Kbm. im Vorjahr, mithin sind im abgelaufenen Betriebsjahr 97,300 Kbm. oder 0,9% weniger producirt worden. Von der Gasproduction pro 1878/79 haben geliefert: die Anstalt in der Siebenhufenerstraße 5,309,100 Kbm., die Anstalt am Lessingplatz 5,568,400 Kbm., ultimo März 1879 waren an Bestand 1400 Kbm. weniger als ultimo März 1878, so daß im Laufe des Betriebsjahres 1878/79 überhaupt 10,878,900 Kbm. consumirt worden sind. Hiervon sind verwendet worden: a. zur öffentlichen Beleuchtung 2,003,447 Kbm., b. zur Privatbeleuchtung 7,203,110 Kbm., c. zur Beleuchtung der Anstalten, Bureaux 2c. 139,119 Kubikmeter, wonach ein Gasverlust durch Condensation, Ausströmung 2c. verbleibt von 1,533,224 Kbm. oder 14,08% gegen 12½% im Vorjahr. Für die öffentliche Beleuchtung wurden nach den Festsetzungen des Etats pro 1878/79 pro Flamme und Brennstunde nur 5 Kbf. berechnet und à mille Kubikfuß mit 4,25 Mark liquidirt resp. vergütet. Die Gasverluste haben auch in diesem Jahre wiederum noch zugenommen; sie erreichen jetzt eine über das Normale hinausgehende Höhe. Als Ursache hierfür ist einerseits der bisher immer noch bedingt gewesene starke Druck, andererseits sind die durch die Canalisation hervorgerufenen Rohrbrüche anzuführen. Beide Uebelstände werden sich im Laufe des nächsten Jahres theilweise beheben lassen. Die Umlegung des gesammten öffentlichen Rohrnetzes wird in diesem Jahre vollendet und die Weiten-Verhältnisse der einzelnen Rohrstränge werden daher nunmehr die Zuführung und Vertheilung des Gases unter normalem Druck ermöglichen. Die Canalisation der inneren Stadt ist ebenfalls fast vollendet, die hierdurch hervorgerufenen Rohrbrüche und mit ihnen die wesentlichen Gasverluste werden sich auch vermindern. Die Eigenart der diesjährigen Gasrohrumlegungen muß auch noch als Ursache der diesmaligen außergewöhnlichen Gasverluste erwähnt werden. Die höchste Gasproduction an einem Tag hat am 21. Decbr. 1878 stattgefunden, an welchem auf beiden Anstalten zusammen 48,900 Kbm. producirt worden sind. Der höchste Gasconsum war gleichfalls am 21. December 1878 mit 50,100 Kbm. Die geringste Tagesproduction betrug dagegen und zwar am 22. Juli 1878 nur 16,200 Kbm., der geringste Gas-Consum am 7. und 23. Juli 1878 je 16,100. Zur Erzeugung des Gesammtbedarfs von 10,877,500 Kbm. Gas wurden zusammen 682,153 Ctr. Kohlen verwendet und zwar 346,341 Ctr. Waldenburger Kohlen zum Durchschnittspreise von 68 Pf. pro Ctr. und 335,812 Ctr. oberschlesische Kohlen zum Durchschnittspreise von 69 Pf. pro Ctr. Der Gasgewinn betrug demnach 15,94 Kbm. pro Ctr. Kohlen, im Vorjahre dagegen 15,85 Kbm. pro Ctr., mithin eine noch größere Mehrausbeute 0,09 Kbm. in diesem Jahre, ein Resultat, welches andere große Gasanstalten bisher noch nicht angezeigt haben. Vorhanden sind auf beiden Gasanstalten 62 Oefen zu je 7 Retorten, davon waren zusammen 29 Retortenöfen am stärksten Productionstage im Betriebe, am schwächsten 10 Oefen. Die durch Herrn Professor Dr. Poleck in der Untersuchungsstation im Laboratorium der Königlichen Universität ausgeführten Messungen haben stets eine fast gleichmäßige Leuchtkraft des Gases constatirt. Letztere betrug bei einem stündlichen Gasverbrauche von 150 Liter durchschnittlich 15⅛ Spermaceti-Kerzen von 42 mm. Flammenhöhe. Schwefelwasserstoff, Cyan oder Schwefelcyan wurden bei keiner Beobachtung vorgefunden. Auf den beiden Gasanstalten fanden ebenfalls täglich photometrische Messungen statt, woselbst die Leuchtkraft des Gases stets über 16 resp. 17 Spermaceti-Kerzen befunden wurde. Die vergasten 682,153 Ctr. Kohlen ergaben an Neben-Producten: 461,382 Ctr. Koaks, 33,489 Ctr. Theer, 14,255 Hl. Asche, 1272 Hl. Düngerkalk und 71,864 Ctr. Ammoniakwasser. Die Gesammteinnahme für Nebenproducte belief sich nach Abzug der Unkosten an Arbeitslöhnen 2c. auf 210,845,69 M. oder 19,38 M. pro Mille Kbm. Gas, dagegen betrugen die gesammten Betriebsausgaben incl. Kohlen und sonstigen Rohmaterialien 858,890,11 M. oder 78,96 M. pro Mille Kbm. Gas; mithin stellen sich die Selbstkosten des Gases auf 59,59 M. pro Mille Kbm. (im Vorjahr 60,20 Mark). Die Zahl der öffentlichen Flammen betrug 3627 bei Beginn, 3682 beim Schlusse des Betriebsjahres und die Zahl der Privatflammen 94,517 bei Beginn, 93675 beim Schlusse des Betriebsjahres. — Laut Abschluß stellen sich die Einnahmen für Gas 1,564,640,72 M., für Nebenproducte 239,224,77 M., an Magazin- und Werkstatt-Ueberschuß 8432,52 M., an Gasmesser-Miethe 41,715,40 M., an Administrationskosten von der Verwaltung des Wasserwerks 450 M., an Zinsen 7942,66 M., an Gewinn durch Effecten-Ausloosung resp. Cours-Differenz 3338,37 M., die Gesammt-Ausgaben stellen sich auf 914,778,38 Mark, mithin verbleibt ein Brutto-Ueberschuß von 950,966,06 M. Nach Abzug von Zinsen, Amortisationskosten und Abschreibungen verbleibt ein Nettogewinn von 501,419,39 M. Die Gesammt-Anlage-Kosten der Gaswerke betragen 5,974,257,48 M. Nach Abrechnung der sämmtlichen bisherigen Abschreibungen auf Abnutzung mit 1,238,232,17 M. beträgt mithin der Buchwerth der beiden Anstalten und des Rohrnetzes ultimo März 1879 = 4,736,025,31 M. Activa und Passiva balanciren in Höhe von 5,907,558,07 Mark. Das Gewinn- und Verlust-Conto schließt auf beiden Seiten ab mit 1,906,073,39 Mark.

* **[Angekommen.]** Baron v. Saurma, kaiserl. deutscher Gesandter aus Athen.

* **[Lobetheater.]** Die kaiserl. russische Hofschauspielerin Frl. Paula Grosse, der Liebling des kaiserlichen Hofes und des Publikums, wird in nächster Zeit ihr Gastspiel am Lobetheater beginnen. Ihre erste Rolle wird das Lieschen in „Auf eigenen Füßen" sein. Der neue Komiker Herr Büller gastirt augenblicklich noch am Hoftheater in Dresden, wo auch unser beliebter Wilhelmi nächstens ein Gastspiel eröffnen wird.

n **[Der Gesundheitszustand im Monat August]** war etwas ungünstiger als bisher in diesem Jahre, allein diese Ungunst kam zumeist auf Rechnung der Kinder, wie dies bei uns im Sommer gewöhnlich der Fall ist, nur daß diesmal der August etwas schlimmer für dieses Lebensalter war als der Juli. Der August war zwar auch nicht übermäßig heiß, er hat sich wie sein Vorgänger naß und veränderlich gezeigt, war aber dabei doch oft drückend und schwül. Die dem Sommer vorzugsweise zugehörigen Krankheiten, Digestions- und Nervenaffectionen, Magendarmkartarrhe, Krämpfe, Gehirnentzündung, Neigung zu Durchfällen, Koliken und Ruhr und bei den vorwaltenden meist schwülen oder warmen Regen und der feuchten Luft auch eine stärker hervortretende Disposition zu Erkältungen und fieberhaften Hautausschlägen führten im August zu einer Vermehrung der Erkrankungs- und Sterbefälle, beschränkten sich jedoch zum größten Theil auf das kindliche Lebensalter. Einzelne Fälle von Durchfällen, Koliken, auch Brechdurchfällen und Gehirnentzündung kamen indeß auch bei Erwachsenen vor. Man kann den Charakter nach den vorwaltenden Krankheiten als einen gastrisch-rheumatischen und gastrisch-erysipelatösen bezeichnen. Denn außer den genannten Krankheiten waren hier wie anderswo Scharlach und Rose nicht gar selten. Obwohl nun der August ca. hundert Todesfälle mehr zählte als der Juli und in einer Woche des August Breslau die höchste Mortalitätsrate unter den größeren deutschen Städten hatte, ist der Gesundheitszustand im Allgemeinen doch weder ungewöhnlich noch besonders schlecht gewesen. Breslau hat gewöhnlich im Juli oder zuweilen auch erst im August, und selbst noch im September das Maximum seiner jährlichen Sterblichkeit bei einem regelmäßigen von keiner erheblichen Epidemie alterirten Verlaufe der Witterung und des Gesundheits- resp. Krankheitszustandes.

Epidemieen sind nicht da gewesen, wenn man nicht eben die größere Verbreitung der Krankheiten der Kinder als Epidemie auffassen will, wozu man allerdings berechtigt wäre, da diese größere Verbreitung von der Witterung mit bedingt ist. An der übermäßig großen Kindersterblichkeit bei uns und in einigen anderen großen Städten hat keineswegs die gewöhnliche Sommerhitze von 18—20° R. allein Schuld, dazu ist eher die Witterung des Januar oder des März angethan, wie es sich auch zuweilen in diesen Monaten so verhält; es ist mit die stagnirende, mit Miasmen oder sonst wie verunreinigte Luft, was die Sterblichkeit der Kinder so hoch anwachsen macht. Unter gleichen Wärmegraden sind die Kinder im Freien auf dem Lande im Allgemeinen besser daran, sind Diätfehlern weniger ausgesetzt und überwinden sie leichter; es war früher noch schlimmer damit bei uns und kann daher künftig bei weiterer Verbesserung der Hygiene, sorgsameren Pflege der Kinder, günstigeren wirthschaftlichen Verhältnissen sich auch noch weiter besser gestalten, wenn wir auch bei dieser Reduction über eine gewisse naturgemäße Grenze nicht hinauskommen.

Mit Ausnahme der ersten 6—7 Tage war der August, wie vorher der Juli, naß, regnerisch, beständig wolkig, dabei doch veränderlich, oft dunstig mit Gewitterluft und Gewittern, mit geringer und nur kurz dauernder Abkühlung, S., W. und SW. traten bald wieder ein; war es einige Stunden heiter, so neigte es sich doch bald wieder zum Regen und Gewittern; die Regenschirme wurden sehr strapezirt, und die Gastwirthe der umliegenden Gärten und Vergnügungslocale hatten wie im ganzen Sommer, so auch im August Grund genug zu Klagen über das Regenwetter. Die Menschen gewöhnten sich schließlich daran, wie die Frösche und Amphibien, mehr im Wasser, unterm Regen oder doch in feuchter Luft, als im Trockenen zu leben. Die ersten sechs Tage des August und die letzten zwei Tage des Juli repräsentirten bisher die warme und verhältnißmäßig trockne Sommerzeit, dabei war es jedoch meist sehr schwül und drückend; gleich mit dem Beginne des August mehrten sich auch die täglichen Sterbefälle durch Zunahme der Darmkatarrhe, Brechdurchfälle und Krämpfe bei den Kindern. Am 6. Abends trat Gewitter und Regen ein, doch kühlte sich darunter und nachher die Luft nur wenig ab, es regnete dann noch die Nacht zum 7ten und zum Theil am 7. fort, wurde darauf Nachmittags heiter, aber Abends wieder Gewitter; am 9. schwül, trübe, Nachmittags zeitweise in Absätzen starker Regen; am 10. zwar etwas kühler, aber um Mittag doch wieder Gewitter, in den folgenden Tagen kühler, windig, dabei mehrmals stärkerer und länger anhaltender Regen; in diesen Tagen starben täglich 28 bis 30 Personen, während sonst durchschnittlich nur 22—23 starben; am 14. hatte der Wind so ziemlich ausgetobt, es wurde wieder heiter, trockner und gleichmäßiger; am 15. starker anhaltender Nebel des Morgens, auch am 16., aber am 17. Nachmittags wieder Regen und am 18. und 19. die Nacht hindurch und am Tage anhaltender, stromweise sich ergießender Regen; erst der 22. war wieder trocken, heiter und warm, in den folgenden Tagen mehrmals Regen mit kurzen Unterbrechungen, zeitweise zumal unterm Tage schwül und drückend, nicht selten Abende und Nächte, wenigstens während einiger Stunden angenehm, heiter und kühl; in dieser Weise, meist regnerisch, stets wolkig, oft Gewitterluft und schwül, einigemal Wetterleuchten, verlief das Wetter bis zu Ende des Monats; nur der letzte, der 31., hielt aus, war heiter, obwohl sehr schwül, allgemein der Erholung im Freien geweiht, fast der erste Sonntag, an dem man nicht durchnäßt wurde.

Barometer im Monatsmittel 331,47, Norm. 331,86, Max. 333,82 am 3. bei SO., Min. 329,3,10 bei NW. und W. Temperatur + 14,5 R. Max. am 6. + 18,8, Mittags + 24,0, Min. am 11. + 10,6, des Morgens + 9,1. Durchschnittlich Mittags + 17,3, Abends + 14,1, des Morgens + 12,3. Dunstdruck 5,06, am 6. und in den Tagen vom 22. bis 25. 6 bis 7'''. Dunstsättigung 74 pCt., vom 18. bis 20. 80—90 pCt. NW. ungewöhnlich oft, 35 Mal, nächstdem SO., 21 Mal. Uebergänge von diesem zu jenem durch W. und S. zumeist, je 11 Mal. Ozon durchschnittlich etwa 4, in den ersten beiden Wochen etwas höher als in den letzten. Niederschläge werden ungefähr die Norm von 36,56 P. L. erreicht haben. August 1878 hatte höhere Temperatur, niederen Bar., weniger Niederschläge, weniger NW. und war ungesunder.

Gestorben sind ungefähr 740 Personen, davon kommen fast 300 auf Kinder im ersten Lebensjahre und 90 auf die von 2—10 Jahre alten; die höchste Kindersterblichkeit in diesem Jahre. An Darmkatarrh allein 112 und 3 Erwachsene, an Krämpfen 80, darunter 3 Erwachsene an Epilepsie und 1 w. an Ecclampsie; an Abzehrung auch ca. 80, die meisten davon bis 6 Monate alt; an Altersschwäche 17, dabei 1 w. 91 und 1 m. 97 Jahre alt; an Brechdurchfall 36, dabei 1 m. 21 Jahre alt; an Gehirnentzündung 30, dabei 6 Erwachsene, w. mehr; Gehirnleiden, Geschwulst, Erweichung, Lähmung 8; an Krebsleiden 18, 10 davon an Magenkrebs, 3 an uterus; an Leberkrankheiten 8, Schrumpfung, Verhärtung zumeist; an Gelenkrheumatismus 3 w. im Alter von 30 und 40 Jahren; an Schlagfluß 15, die meisten über die 40 Jahre, in den 60- und 70er Jahren; an Herzkrankheiten 16; auch meist ältere Personen, 4—5 davon plötzlich daran gestorben; an Unterleibsentzündung 8, dabei 3 Mal Darmverschlingung, 1 Mal eingeklemmter Bruch; an Wassersucht 7; im Wochenbett 2; an Säuferwahnsinn 1; an Rose 2; an Rückenmarkleiden 3; an Scharlach 1; an Nieren- und Blasenleiden 10, dabei 1 w. 30 J. an Zuckerharnruhr; an Knochenentzündung und Geschwüren 5. Die Lungenkrankheiten waren nicht in dem Maße zurückgegangen, wie es sonst gewöhnlich in dieser Sommerzeit zu sein pflegt. Die chronischen Lungenleiden incl. der Schwindsucht hatten zusammen 112 Todesfälle, m. und w. z. gleich und von 30—40 Jahren die meisten. Diese Lungenleiden und die genannten Kinderkrankheiten verschulden vorzugsweise die hohe Sterblichkeit in Breslau und in einigen anderen ähnlich situirten Städten, und doch läßt sich darin bei diätetischer und hygienischer Vorsicht und Einsicht wenigstens einige Remedur erzielen, nur darf die individuelle Hygiene hinter der öffentlichen nicht zurückbleiben. Viel Schwindsucht und übergroße Kindersterblichkeit kann im Allgemeinen auch als ein Reflex eines untergeordneten Cultur- und Sittenzustandes angesehen werden. An Lungenentzündung sind 29 gestorben, fast die Hälfte davon Erwachsene, — auch das ist für diese Jahreszeit zu viel; an Bronchitis und Luftröhrenkatarrh 8, davon 4 im höheren Alter; an Keuchhusten 14, mehr w. als m.; an Stickfluß 18, 10 davon ältere Personen; an Typhus sind 6 gestorben, sehr gering, zumal nur 3 davon als Abdominaltyphus, die übrigen als gastrische Fieber bezeichnet werden; von exanth. Typhus hat man weiter nichts gehört, und in den hiesigen Hospitälern scheint auch kein Kranker dieser Art mehr vorhanden zu sein; nur von der leichteren Form des Typh. recurrens, dem Rückfallsfieber, waren in der letzten Zeit des Monats 6 bis 8 Kranke in den Hospitälern. Eines gewaltsamen Todes sind im August ca. 30 Personen gestorben, und zwar, wie es sich wahrscheinlich verhält, 15 durch Selbstmord und 15 durch anderweitige Unglücksfälle. Von den ersteren stand der größere Theil im Alter von 20—30 Jahren. Die weibl. Selbstmörder waren diesen Monat zahlreicher vertreten als gewöhnlich, fast die Hälfte waren weibl. Die meisten der Selbstmörder suchten und fanden ihren Tod im Wasser und wurden kürzere oder längere Zeit nachher als Leichen aus der Oder, Ohle oder dem Stadtgraben herausgezogen. Zwei Leichen, 1 m., 1 w., von jugendlichen Individuen, die von ihren Angehörigen einige Zeit vermißt worden waren, fand man zusammengebunden in der Oder, unberaubt und ohne Verletzungen. Diese Procedur, sich gemeinschaftlich nach Verabredung den Tod zu geben, ist dieses Jahr auch an anderen Orten mehrmals vorgekommen. 2 oder 3 haben sich erhängt und eben so viele sich erschossen. Unglückliche Liebesverhältnisse und Nahrungssorgen sind die häufigsten Motive. Unter den sonst Verunglückten befinden sich außer den Ertrunkenen resp. zufällig ins Wasser Gefallenen, unter denen 3 Kinder sind, 1 Arbeiter, auf der Eisenbahn von den Puffern zerquetscht, ein Brauerlehrling verbrüht, 1 mit einer Kopfwunde, 1 durch Gehirn-Erschütterung, durch Hitzschlag auf dem Marsche sind zwei von der hiesigen Garnison gestorben. Nicht wenige Personen wurden vermißt, von diesen wurden einige unter den Verunglückten oder Selbstmördern identificirt.

Die Geburten übertrafen die Sterbefälle in 3 von den 4 Wochen dieses Monats um ca. je 50, nur die Woche vom 3. bis 9. machte gewissermaßen eine abrupte Ausnahme. Geburten und Sterbezahl waren gleich hoch und jede an sich hoch, nämlich 213 = 41,02 : 1000 Einwohner pro Jahr berechnet. Der Grund davon lag eben in der übergroßen Kindersterblichkeit, denn während in den übrigen Wochen ca. 70 einjährige Kinder starben, waren es in der genannten Woche 116. Diese 213 Todesfälle repräsentiren auch die höchste Wochensterblichkeit in diesem Jahre. In frühern Zeiten kam es in Breslau oft vor, auch wenn keine Epidemie herrschte, daß Geburten und Sterbefälle gleich oder diese jene überragten. In dieser Beziehung hat Breslau seit der Zunahme der Bevölkerung und durch Verbesserung der öffentlichen Hygiene sich günstiger gestaltet. Todtgeborene sehr ungleich vertheilt, ca. 7—8 die Woche; uneheliche ca. 28 = 1 : 7 der Geb.

In den kleineren Städten und auf dem Lande war der Gesundheitszustand, wie dies zumeist der Fall ist, günstiger als hier. Der Unterschied zwischen Stadt und Land ist unter sonst gleichen Witterungsverhältnissen, analoger geographischer Lage und nahezu gleichem Klima im Sommer stärker als im Winter zu Gunsten des Landes. Während hier im August die Mortalität durchschnittlich ca. 32 : 1000 Einwohner pr. Jahr war, waren z. B. im Oder- und Warthe-Gebiete im Allgemeinen 3 bis 4 Todesfälle weniger. Nur Epidemien ändern dies Verhalten, von diesen ist aber auch in der Provinz nichts Erhebliches vorgekommen. Der August war zwar auch für die Landbevölkerung etwas ungünstiger, aber das ist gewöhnlich so. Im Verhältliß zu anderen großen Städten neigte sich Breslau auch mehr nach ungünstiger Seite hin; doch waren Berlin, Königsberg, München, Straßburg in einer gleichen Lage oder selbst etwas ungünstiger daran. Nur in der Woche vom 3. bis 9. hatte Breslau die größte Sterblichkeit unter allen deutschen großen Städten, nämlich 41 : 1000, und wurde unter den auswärtigen nur von Pest mit 42 und von Odessa mit 47 Todesfällen übertroffen. Dennoch verhielt sich der August dieses Jahres in Breslau besser als im vorigen Jahre, da damals zwei Wochen schlimmer verliefen mit 42 und 43 : 1000 Einwohner. Die durch die diesjährige Sommerwitterung mit bedingten, daher allgemein vorwaltenden Krankheiten waren, wie gewöhnlich, Darmkatarrhe, Brechdurchfälle, aber außer diesen Masern, Scharlach, Keuchhusten, hier nnd da auch einige Fälle von Diphtherie mehr als gewöhnlich, auch Rose und Rheumatismus, unter begünstigenden Veranlassungen Gehirnentzündung und Sonnenstich. In Steinau grassiren ziemlich stark die Masern, aber gutartig; auch Keuchhusten. Hier und da kamen einige Fälle von Ruhr vor, so in einem Dorfe bei Königsberg, in Sensdorf epidemisch; im Ganzen jedoch hat man von erheblichen Epidemien in Deutschland nichts gelesen; die Zeit der frischen Kartoffeln, der Gurken und des Obstes verlief bisher noch ohne weitere Nachtheile für die Gesundheit, wenn auch schlechte Beschaffenheit derselben, Unreife oder Unmäßigkeit auch in gesunder Zeit nachtheilig werden. Vergiftungen durch Pilze, die in diesem Sommer sehr reichlich gerathen sind, haben sich mehrfach ereignet; so sind am 8. in Folge des Genusses giftiger Pilze in Sacrau 4 Personen erkrankt, von denen drei gestorben, in Möhrendorf 5 Personen, von denen nur eine Frau, die von dem Pilzgerichte weniger genossen, gerettet wurde; so in Winsowo bei Neutomischl, hier waren es giftige Champignons, Frühlingsblätterpilz, Agaricus vernulis. Scharlach, Diphtherie kamen ziemlich häufig vor in Altona, Hamburg, Straßburg, München und bei Grünberg in dem Dorfe Prittag, Blattern in London und einigen anderen Städten etwas mehr wie bisher, aber doch nur sporadisch. In der Moldau und im Süden von Rußland ungünstiger Gesundheitszustand, in und um Cherson viel Diphtheritis; in Podolien, Tawroff, Poltawa, Kiew, Veronej viel Kranke, so daß die Regierung sich genöthigt sah, Aerzte und Krankenwärter hinzuschicken. Unter den englischen Truppen in Ostindien viel Cholerakranke, bis 6. August 75 erkrankt, 60 daran gestorben. Auch unter den Eingeborenen breitet sich die Krankheit bis nach Herat zu aus, indeß hört man jedes Jahr davon, aus dieser oder jener Gegend von Ostindien, ohne daß es doch bisher zu größeren Epidemien gekommen wäre. Das gelbe Fieber fordert noch immer wie seit 2—3 Monaten zahlreiche Opfer in Memphis, im August täglich ca. zehn Todesfälle daran, auch unter den Negern, dabei ist die Einwohnerzahl auf 14—15,000 oder weniger reducirt; es hieß, die Krankheit hätte ihren Höhepunkt erreicht, aber es starben noch in den letzten Tagen dieses Monats täglich 10—12 Personen; auch in New-Orleans sind mehrere Fälle vorgekommen und in Havannah wüthet sie stark. In Spanien ist deshalb die Quarantäne neuerdings verschärft worden, auch in Tampico, Mexico, Erkrankungen an Gelbfieber.

Starke Regengüsse, Wolkenbrüche, Gewitter, Hagelschlag haben an manchen Orten nicht unbedeutenden Schaden angerichtet; im Tarnower und Justoer Kreise in Galizien in Folge davon Ueberschwemmungen; am 21. und 22. Unwetter in und um München, Essen, Coblenz, Glückstadt, also weit verbreitet, aber strichweise; vom 17. bis 20. heftige Stürme an der atlantischen Küste von Nordamerika, in Neu-Brunswick viele Gebäude zerstört, auch sind mehrere Personen dabei umgekommen. Meteore wurden in Ohlau am 3. gesehen, in Königswinter am Rhein am 11., in der Nacht um 1 Uhr tageshell und leuchtende Streifen zurücklassend, in Mohrgarthen, Unterkrain, in der Nacht zum 18. starkes Erdbeben mit Getöse; aus dem Vesuv sind einigemal stärkere Feuersäulen aufgestiegen. Der Blitz hat auch in diesem Monat wie im Juli hier und da Menschen getroffen, betäubt oder getödtet, so in Treffurt, 3 todt und ein Knabe gelähmt. Von anderweitigen Unglücksfällen mit Menschenverlust sind hervorzuheben der Zusammenstoß eines Güter- und Extra-Personenzugs von Nancy nach Vezelise am 3. Aug., wobei 12 Personen getödtet und 31 verletzt wurden; in Durango ist ein Pulvermagazin in die Luft geflogen, wobei 14 Personen umkamen; in der Ludwigsgrube bei Zabrze wurden am 6. durch plötzlich eindringendes Wasser und Gebirgsgerölle 2 Bergleute todt und 11 schwer verletzt aus dem Schutt gegraben; in dem Keller eines Hauses in Wien fand, ganz ähnlich verlaufend wie vor Kurzem hier, am 13. eine Explosion von Benzin statt; auch hier war der Haushälter mit brennendem Lichte in den Keller gegangen; es fanden weitere Explosionen noch am anderen Morgen statt, auch hier fanden 4 Menschen, die ohne genügende Vorsicht nachsehen und retten wollten, ihren Tod. In Hohenstädt in Baiern gerieth durch Explosivstoffe ein Eisenbahnwaggon in Brand, wobei 6 Personen schwere Brandwunden davontrugen; in Herminenhütte bei Laband explodirte am 29. ein Dampfkessel, wobei 5 Personen getödtet, 6 schwer und 6 leicht verletzt wurden. Bei Schosnitz hat sich ein Töpfergeselle mit der Frau seines Meisters entfernt und beide haben gemeinschaftlich nach anderweitigen ungenügenden Selbstmordversuchen sich auf den Schienen rädern lassen. In den Schweizer Alpen sind 3 Pers. an verschiedenen Punkten verunglückt, 1 stürzte in den Abgrund, als er eine Blume für seine Begleiterin abpflücken wollte und blieb todt; in Schnebübel in Böhmen 7 Pers. vom Blitz getroffen 2 todt, 5 betäubt; in Nicolai erstickten 2 Arbeiter in einer Galmeigrube; in Belfort bei milit. Uebung ein Geschütz gesprungen, wobei 4 Personen getödtet wurden. Im Dorfe Rubigen bei Bern sind 5 Pers. bei einer Feuersbrunst verbrannt. In Sorau erkrankten 6 Personen einer Familie nach dem Genuß einer Suppe, die statt mit Petersilie irrthümlich mit Wasserschierling gewürzt war. In einem Straßentumulte zwischen Iren und Franzosen in Quebeck wurden 26 getödtet und mehr noch verletzt. Wie viele Menschen durch den Kriegszustand und die politischen und socialen Verhältnisse in Rußland im August ihr Leben verloren, ist schwer nachzuweisen. Bei Lissabon ist ein spanisches Schiff bei einem Zusammenstoß mit einem englischen gesunken, wobei vom ersteren 14 Personen ertranken. Unaufhörlich fordert der Tod seine Opfer

und auf gewaltsame Weise um so mehr, je unruhiger und stärker die Kämpfe sind, die der Mensch gegen den Menschen oder mit den Elementen in der Luft, mit dem Dampf und Feuer, auf dem Wasser oder unter der Erde unternimmt.

[Ueber die Feier des Sedantages] sind heute noch Berichte eingetroffen aus Warmbrunn, Schmiedeberg, Lauban, Münsterberg, Neisse, Brieg, Oppeln, Creuzburg, Constadt, Herrnstadt, Myslowitz, die wir, wie bereits angekündigt, wegen Raummangel nicht mehr aufnehmen können.

Zur Wahlbewegung in der Provinz.

—γ **Neusalz**, 2. Sept. In unserem ersten Berichte sprachen wir davon, daß von Seiten der conservativen Partei noch keine Kundgebung zu den Landtagswahlen ausgegangen ist. Heute gilt dies schon nicht mehr. Unser unermüdlicher Kämpfer für die Reaction, Herr Hausvater Ruhmer, mahnt in dem heutigen Wochenblatte zur Thätigkeit und schlägt, da er die Freiconservativen gern ins Schlepptau nehmen möchte, neben Herrn v. Neumann, den früheren deutschconservativen Reichstagscandidaten, auch den früheren Minister Herrn Friedenthal vor. Allerdings mag der ultraorthodoxe Reactionär mit schwerem Herzen den Freund Falk's in Aussicht genommen haben.

H. **Hainau**, 3. Sept. Der Kreis mit seinen 37,199 Bewohnern ist behufs der bevorstehenden Urwahlen außer den beiden Städten in 36 Wahlbezirke getheilt worden, die 134 Wahlmänner zu wählen haben. Außerdem entfallen auf hiesige Stadt noch 21 Wahlmänner.

—ch. **Lauban**, 2. Septbr. Von den Vorbereitungen zur Abgeordneten-Wahl verlautet noch nichts. Wie mitgetheilt wird, soll Herr Maurermeister Kosmäl, der, wie es schien, zum Vorsitzenden des liberalen Wahl-Comites designirt war, als solcher sein Amt niedergelegt haben. Die Zerfahrenheit der politischen Parteien dürfte auch hier eine sehr große sein, und ist man allgemein auf den Ausfall der Wahlen gespannt.

= **Grünberg**, 3. Septbr. [Districtsconferenz. — Pensionirung. — Gewerbeausstellung.] Unter Vorsitz des Rector Herrn Dr. Bröſicke fand heute Vormittag in der hiesigen Friedrichsschule die Herbst-Districtsconferenz für die Lehrer der Parochie Grünberg statt. Die General-Conferenz für den ganzen Kreis findet Mittwoch, den 17. d. Mts. statt. — Herrn Kreisgerichtsrath Glasser ist die von ihm nachgesuchte Pensionirung bewilligt worden. An seine Stelle wird der bisher als Kreisrichter hier fungirende Herr Dr. Förster treten. Letzterer war bereits vom 1. Octbr. c. ab zum Amtsrichter in Schönau ernannt. — Der Beginn der hier stattfindenden Gewerbeausstellung ist auf nächsten Sonntag festgesetzt. Im Verhältniß zur hiesigen Einwohnerzahl resp. zur Zahl der Gewerbetreibenden ist die Zahl der Aussteller eine große zu nennen. Der Verkauf der Loose ist ein recht erfreulicher.

H. **Hainau**, 3. Septbr. [Feuer.] Heute Morgen gegen 2¼ Uhr ertönten in der Stadt abermals die Feuersignale, und zeigte der nächtliche Himmel bald über und über eine so intensive Röthe, daß Häuser und Thürme davon malerisch beleuchtet erschienen. Es stand die in der Bahnhofsstraße befindliche, mit Stroh gedeckte Scheune des Maurermeisters O. Weikert mit ihren Vorräthen in hellen Flammen, die trotz der herrschenden Windstille derartig schnell um sich griffen, daß in kürzester Zeit auch der an entgegengesetzter Seite gedachter Straße befindliche Bauplatz des Zimmermeisters Scholz mit dem leider unversicherten Bauschuppen, den Holzvorräthen, verschiedenen Maurer-Bau-Utensilien und dem davor errichteten Latten- und Bretterzaune, sowie die dicht daranstoßende große, gefüllte Scheune des Tietze'schen Vorwerks gleichfalls vom verheerenden Elemente ergriffen wurden. Die Gluth sowohl, als auch, und zwar in erhöhterem Maße der wiederum besorgnißerregend sich fühlbar gemachte Wassermangel auch in diesem Theile der Stadt ließen die Spritzen nicht die ihnen sonst zu Gebote stehende Wirksamkeit und Thätigkeit entfalten, weshalb von einem Bergen der massenhaften Getreide-, Stroh- und Heuvorräthe abgesehen und die Löschhilfe nur darauf beschränkt werden mußte, die Frohngebäude, Stallung und eine andere Scheune zu schützen, was auch gelungen, und hauptsächlich ist es der günstigen Windrichtung zu danken, daß die Nieder-Vorstadt vor Brandunglück verschont geblieben ist. Außer den erwähnten Beständen sind noch zwei Maschinen und ein Wagen, sowie sämmtliches Handwerkszeug einer Anzahl Zimmerleute vom Feuer verzehrt, der gesammte Viehbestand aber, sowie in den Ställen qu. Vorwerks gleichfalls untergebrachte Pferde hiesiger Dragoner geborgen worden. Noch, Mittags 12 Uhr, ist unsere besoldete Feuerwehr behufs völliger Erstickung des Feuers in voller Thätigkeit. Man ist in der Bürgerschaft gespannt, ob dieser abermalige ernste Mahnruf zur Vermehrung unserer Wasserleitung, auf die wiederholt hingewiesen worden, unbeachtet, die öffentliche Meinung ignorirend, vorübergehen wird, obschon die Sicherheit der Einwohnerschaft endliche Abhilfe gebieterisch verlangt.

* **Salzbrunn**, 2. Septbr. [Die amtliche Curliste] umfaßt heute 2325 Personen. Dazu gemeldeter Fremden-Verkehr 1556.

⊙ **Trebnitz**, 3. Septbr. [Ernennungen.] Sicherem Vernehmen nach sind für das hiesige Amtsgericht folgende Ernennungen eingetroffen: Als Gerichtsschreiber verbleiben am hiesigen Orte die Herren: Calculator Seibt, Deposital-Kassen-Rendant Pausebach und die Secretäre Müller und Tschichoflos, während in gleicher Eigenschaft versetzt worden: Kanzlei-Director Ullrich an das Amtsgericht zu Herrnstadt und Controleur Reche an das Amtsgericht zu Löwen. — Zum Gerichtsvollzieher ist bis jetzt der Diätar Herr Illguth ernannt worden und als Amtsgerichtsdiener verbleiben ebenfalls hier die Executoren Scholz und Günther, während der Botenmeister N. und Executor Reichelt für Bolkenhain, Executor Baum für Trachenberg und Executor Schonwiese für Prausnitz designirt sind.

⤫ **Oels**, 2. Sept. [50jähriges Lehrer-Jubiläum.] Gestern beging Herr G. Kynast, seit 40 Jahren Lehrer an der hiesigen städtischen Elementarschule, die Feier seines goldenen Amts-Jubiläums. Der Jubilar gehört trotz seiner 73 Jahre zu den glücklichen Menschen, welche sich einer ununterbrochen guten Gesundheit und stets heiteren Sinnes erfreuten. Um 9 Uhr fand in der geschmückten Klasse des Herrn Kynast eine Schulfeierlichkeit statt, zu der Vertreter der Stadt, die Schul-Deputation und die Collegen des Jubilars erschienen waren. Mit dem Choral „Lobe den Herren" wurde die Feier hier eröffnet; Herr Superintendent Ueberschär hielt eine Rede und überreichte dem Jubilar das ihm vom Kaiser verliehene Allgemeine Ehrenzeichen. Die Mädchen seiner Klasse brachten ihm einen Blumentisch als Festgeschenk. Um 11 Uhr beglückwünschten Herrn Kynast der Herr Landrath, die Geistlichen aller Confessionen, die Vertreter der Stadt unter Ueberreichung eines Sparkassenbuches über 300 Mark, der Herr Gymnasial- und der Herr Seminar-Director, eine Deputation der Gymnasial-Lehrer, so wie sämmtliche städtische und die Lehrer aus der Kreis-Schulen-Inspection. Letztere begrüßten den Jubilar zu Anfang der häuslichen Feier mit Gesang und überreichten ihm darauf nach einer Ansprache des Herrn Rector Scheffler einen Sorgenstuhl als Festgeschenk. Sehr zahlreich waren die von befreundeter Seite von nah und fern eingegangenen Glückwünsche. Nachmittag um 2 Uhr fand im Hotel zum goldnen Adler ein Diner statt.

✶ **Pitschen**, 3. Septbr. [Seltenheit.] Im Garten des hiesigen Schießhauses prangt gegenwärtig ein Birnbaum, der reichliche Früchte trägt, zugleich zum 2. Male im herrlichsten Blüthenschmucke.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Allgemeine Verfügung der Minister der Justiz und des Innern vom 27. August 1879, betreffend die Ausführung der Schiedsmanns-Ordnung vom 29. März d. J.

§ 1. Sobald die Wahlen der Schiedsmänner und Stellvertreter vollzogen und die etwa geltend gemachten Ablehnungsgründe erledigt sind, hat der Wahlvorsteher die Wahlverhandlungen dem Präsidium des Landgerichts, in dessen Bezirke die Gewählten ihren Wohnsitz haben, zu übersenden und alle auf deren Person bezüglichen, für die Bestätigung erheblichen Mittheilungen beizufügen. — Im laufenden Jahre findet diese Uebersendung am 1. October statt.

§ 2. Versagt das Landgerichts-Präsidium die Bestätigung, so ist der Gewählte und der Vorsteher des Wahlkörpers, Letzterer behufs Vornahme einer Neuwahl, zu benachrichtigen. Erfolgt die Bestätigung, so veranlaßt der Landgerichts-Präsident die Vereidigung der Neugewählten durch das Amtsgericht ihres Wohnsitzes.

§ 3. Die erfolgte Vereidigung der in den Stadtbezirken gewählten Schiedsmänner wird dem betreffenden Magistrate bez. Bürgermeister, der in den ländlichen Bezirken gewählten dem Landrathe, bez. Amtshauptmanne oder Ober-Amtmanne behufs Ausantwortung der Dienstsiegel und Protokollbücher an die Schiedsmänner angezeigt. Vor der Ausantwortung sind die Protokollbücher auf der ersten Seite mit folgendem Vermerke zu versehen:

Protokollbuch des Schiedsmanns, welches aus — Seiten besteht.

Dem Schiedsmann — — zu — — zum amtlichen Gebrauche übergeben. (Ort und Datum.)

(Siegel und Unterschrift des Bürgermeisters, Landraths 2c.)

Der zweite Satz des Vermerks ist hinter der letzten Eintragung eines im Gebrauche befindlichen Protokollbuches zu wiederholen, so oft dasselbe auf einen neuen Schiedsmann übergeht.

§ 4. Der Landgerichtspräsident hat von Zeit zu Zeit entweder in Person oder durch einen beauftragten Richter die gesammte Amtsverwaltung der Schiedsmänner seines Bezirks einer Revision zu unterziehen. Das Amtsgericht hat alljährlich in den ersten drei Monaten des Kalenderjahres die Protokollbücher der Schiedsmänner seines Bezirks und die besonderen Verzeichnisse der nicht verglichenen Sachen behufs Ermittelung ihrer ordnungsmäßigen Führung einzusehen. Ueber das Ergebniß ist eine Verhandlung aufzunehmen, welche von dem Schiedsmanne mit unterschrieben und dem Landgerichtspräsidenten eingereicht wird. In dem Protokolle ist zu bemerken, wie viele Sachen im Laufe des verflossenen Kalenderjahres an bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, an Beleidigungen und an Körperverletzungen anhängig gewesen und wie viele davon durch Vergleich erledigt worden sind. — Eine Zusammenstellung des Ergebnisses dieser Ermittelungen wird nach Eingang sämmtlicher Protokolle dem Präsidenten des Ober-Landesgerichts eingereicht.

Berlin, den 27. August 1879.

Der Justiz-Minister. Leonhardt. — Der Minister des Innern. In Vertretung: Starke.

Abänderungen der Postordnung vom 8. März 1879.

Auf Grund der Vorschrift im § 50 des Gesetzes über das Postwesen des Deutschen Reiches vom 28. October 1871 wird die Postordnung vom 8. März 1879 vom 1. October d. J. ab in folgenden Punkten abgeändert:

1) Der § 22 erhält folgende Fassung:

Briefe mit Postzustellungs-Urkunde.

I. Wünscht der Absender eines gewöhnlichen oder eingeschriebenen Briefes über die erfolgte Bestellung eine postamtliche Bescheinigung zu erhalten, so muß dem Briefe eine gehörig ausgefüllte Zustellungsurkunde nebst Abschrift äußerlich beigefügt werden; zugleich muß in der Aufschrift vermerkt sein: „Hierbei ein Formular zur Zustellungsurkunde nebst Abschrift". Auf die Außenseite der zusammengefalteten Zustellungsurkunde ist vom Absender des Briefes die für die Rücksendung erforderliche Aufschrift zu setzen.

In Betreff der Bestellung 2c. der Briefe mit Zustellungs-Urkunde siehe § 35.

II. Für Sendungen mit Zustellungsurkunden werden erhoben:
1) das gewöhnliche Briefporto,
2) eine Zustellungsgebühr von 20 Pf.,
3) das Porto von 10 Pf. für die Rücksendung der Zustellungsurkunde.

Wird die Einschreibung verlangt, so tritt dem Porto zu 1 die Einschreibegebühr von 20 Pf. hinzu.

III. Formulare, welche sowohl zu Urschriften, als auch zu Abschriften von Zustellungsurkunden verwendbar sind, können durch die Postanstalten zum Preise von 5 Pf. für je 10 Stück bezogen werden. Die Lieferung von Formularen an Gerichte, Gerichtsvollzieher und Gerichtsschreiber erfolgt unentgeltlich.

2) Der § 35 erhält folgende Fassung:

Bestellung der Schreiben mit Zustellungsurkunde.

I. Auf die Bestellung von Schreiben mit Zustellungsurkunde finden die Bestimmungen in den §§ 165—174 und 178 der Civilprozeßordnung für das Deutsche Reich vom 30. Januar 1877 mit der Maßgabe Anwendung, daß an die Stelle des Gerichtsvollziehers der bestellende Bote der Postanstalt tritt.

II. In Betreff der Bestellung von Schreiben mit Zustellungsurkunde, welche von deutschen Gerichten, Gerichtsvollziehern, Gerichtsschreibern, Reichs- oder Staatsbehörden ausgehen, bewendet es bei den hierüber bestehenden besonderen Bestimmungen.

III. Die Porto- bez. sonstigen Beträge für ein Schreiben mit Zustellungsurkunde müssen sämmtlich entweder vom Absender oder vom Empfänger entrichtet werden. Will der Absender die Gebühren tragen, so zahlt er bei der Einlieferung des Schreibens zunächst nur das Porto für die Beförderung des Schreibens nach dem Bestimmungsorte, die anderen Beträge werden erst auf Grund der vollzogen zurückkommenden Zustellungsurkunde von ihm eingezogen. Im Uebrigen bleibt der Absender für alle Beträge haftbar, welche bei der Bestellung der Sendung vom Empfänger nicht erhoben werden können. Falls jedoch die Zustellung nicht ausgeführt werden kann, kommt nur das Porto für die Beförderung des Schreibens nach dem Bestimmungsorte und bez. die Einschreibgebühr zum Ansatz.

Berlin, den 24. August 1879.

Der Reichskanzler.
In Vertretung: Stephan.

Handel, Industrie 2c.

Berlin, 3. Septbr. [Börse.] Die auf heut anberaumte persönliche Begegnung der Kaiser von Deutschland und Rußland in Alexandrowo hat auf den Börsen Europas einen sehr beruhigenden Eindruck hervorgerufen. Im Hinblick auf dieses Ereigniß glaubt man annehmen zu dürfen, daß die Differenzen, welche nach dem in letzter Zeit zwischen den officiösen Pressen der beiden Nachbarreiche ausgebrochenen kleinen Zeitungskrieg wohl als vorhanden vorausgesetzt werden mußten, nunmehr als beglichen zu betrachten seien. Aus dieser veränderten Anschauung stammte die feste Tendenz, durch welche die gestern abgehaltenen Börsen ausgezeichnet waren, und die hiesige Börse folgte diesen Impulsen um so lieber, als es ihr eine längere Gewohnheit zu sein scheint, die ersten Tage eines neuen Monats stets der Hausse zu widmen. So gering an sich auch der geschäftliche Verkehr blieb, so sind doch fast auf sämmtlichen Gebieten der Börsenthätigkeit Cours-Erhöhungen zu verzeichnen. Namentlich zeichneten sich Russische Werthe durch Festigkeit aus. Die internationalen Speculationspapiere zogen in den Notirungen an, jedoch wurden nur Oesterr. Creditactien und Franzosen lebhafter umgesetzt. Lombarden blieben sehr still. Die österreichischen Nebenbahnen verhielten sich ebenfalls sehr still, trugen aber doch eine sehr feste Tendenz, besonders zeichneten sich in dieser Hinsicht Galizier aus. Von den localen Speculationseffecten waren Disconto-Commanditantheile bei fester Haltung nicht unbelebt. Laura-Actien gingen weniger um, konnten aber doch die Notiz etwas erhöhen. Auswärtige Staatsanleihen zogen meistens in den Notirungen an, haben aber nur sehr unbedeutende Umsätze aufzuweisen. Russische Noten fester, per ultimo 212¾—213½—213¾—213⅛ (Vorprämie 215½/2), per October 214—213¾ (Vorprämie 216½/3). Preußische und andere deutsche Staats-Anleihen gingen etwas reger um. Eisenbahnprioritäten waren ebenfalls nicht ganz unbelebt. Görlitzer und Werrabahn beliebt. Von Oesterreichischen Devisen Ungarische Ostbahn II., Lemberger II. und Kaschau-Oderberger gefragt. Auf dem Eisenbahn-Actien-Markte hatte eine sehr feste Tendenz Platz gegriffen. Per ultimo notiren Köln-Mindener 139,10—138,70, Rheinische 138,25—138,10, junge 127, Bergische 93,25—10—25. Anhalter beliebt und steigend, Oberschlesische höher, Thüringer nicht unbelebt. Von leichten Actien Ostpreußische Südbahn und Görlitzer in guter Frage. Rumänen konnten sich gut behaupten. Schweizerische Westbahn beliebt. Bank-Actien fest, aber nur mäßig belebt. Darmstädter gingen zu höherem Course recht lebhaft um und blieben über Notiz gesucht. Deutsche Bank beliebt und höher, Weimarische Bank steigend. Schaaffhausen zog etwas an. Essener Creditbank besser, Brüsseler Bank zog 3 pCt. im Course an. Thüringische Bank, Würtembergische Vereinsbank und Breslauer Wechslerbank erhöhten ebenfalls die Notirungen. Industriepapiere wenig verändert und ohne Leben, Tabakfabrik Kronenberg steigend, Chemnitzer Werkzeug beliebt, Schwartzkopf Maschinenfabrik höher. Montanwerthe gingen etwas reger um. Stollberger und Schles. Zink, Donnersmarck, Louise Tiefbau kamen höher zur Notiz, Berzelius gedrückt.

Um 2½ Uhr: fest. Creditactien 449,50, Lombarden 151,—, Franzosen 480,—, Reichsbank 155,10, Disconto-Commandit 155,75, Laurahütte 82,50, Türken 11,50, Italiener 79,50, Oesterr. Goldrente 68,62, Ungarische Goldrente 79,25, Oesterr. Silberrente 58,70, do. Papierrente 57,40, 5% Russ. Anl. 89,62, do. neue —,—, Köln-Mindener 138,87, Rheinische 138,—, Galizier —,—, Bergische 93,12, Rumänen 38,62, Russische Noten 213,50, Orient.-Anleihe II. 60,87, III. 60,62.

Coupons. (Course nur für Posten.) Oesterreich. Silberrent.-Cp. 173,20 bez., do. Eisenbahn-Coupon 173,20 bez., do. Papier in Wien zahlbar min. 50 Pf. k. Wien, Amerik. Gold-Dollar-Bonds 4,215 bez., do. Eisenb.-Prior. 4,215 bez., do. Papier-Dollars 4,215 bez., 6% New-York-City — bez., Russ. Central-Boden min. — Pf. Paris, do. Papier und verl. min. 75 Pf. k. Pet., Poln. Papier u. verl. min. 75 Pf. Warschau, Russ.-Engl. cons. verl. — bez., Russ. Zoll 20,60—58 bez., 22er Russen —,—, Große Russ. Staatsbahn —,— bez., Russ. Boden-Credit —,— bez., Warschau-Wiener Comm. — bez., Warschau-Terespol —,— bez., 3% und 5% Lombard min. — Pf. Paris, Diverse in Paris zahlbar min. — Pf. Paris, Holländische min. — Pf. Amsterdam, Schweizer minus — Pf. Paris, Belgische minus — Pf. Brüssel, Berl. Lstr.-Obligat. 20,43 bez.

Rechtsgrundsätze des Reichs-Oberhandelsgerichts.

(Nachdruck verboten. Gesetz vom 17. Juni 1870.)

** **Leipzig**, 25. Aug. Neue Rechtsgrundsätze des Reichs-Oberhandelsgerichts sind folgende:

Wenn aus dem Wechsel oder aus dem Protest sich ergiebt, daß der Trassat am Zahlungsort kaufmännische oder sonstige Geschäfte betreibt (indem z. B. als Trassat eine Firma benannt, dem Namen des Trassaten ein Zusatz beigefügt oder eine entsprechende Erklärung des Trassaten in den Protest aufgenommen ist), so ist der in der Wohnung des Trassaten aufgenommene Protest nur dann als ordnungsmäßig zu erachten, wenn die Ermangelung des Geschäftslocals im Protest constatirt oder das (ausdrückliche oder stillschweigende) Einverständniß der Betheiligten, daß in der Wohnung protestirt werde, aus dem Protest zu entnehmen ist. Wenn dagegen aus dem Wechsel oder aus dem Protest sich ergiebt, daß der Trassat weder kaufmännische noch sonstige Geschäfte am Zahlungsort betreibt, so ist der in dessen Wohnung aufgenommene Protest als ordnungsmäßig zu erachten, auch wenn es an der Constatirung des Nichtvorhandenseins eines Geschäftslocals oder des Einverständnisses der Betheiligten fehlt.

Nach dem Markenschutzgesetze vom 30. Nov. 1874 kommt es bei Figurencombinationen, die ein Waarenzeichen darstellen sollen, zunächst darauf an, ob in der That die ganze Combination als das gewollte individuelle Erkennungszeichen von dem consumirenden Publikum behufs Feststellung eines Bildes im Gedächtniß, mit welchem bei späterm Waarenkauf die Waarenbezeichnung verglichen werden soll, aufgenommen wird. Es kann Jemand eine Figur mit dieselbe umgebenden Ornamenten als sein Waarenzeichen eintragen lassen. Aber er kann damit noch nicht bewirken, daß nun auch das Publikum die Gesammtfigur in ihrer Totalität als individuelles und für seine Unterscheidung entscheidendes Bild in sich aufnimmt. Nicht darauf kommt es an, ob das Publikum von einer Waarenbezeichnung überhaupt einen einem bereits früher gewonnenen Eindrucke ähnlichen empfängt, sondern darauf, ob es gerade das in Bezug auf ein bestimmtes Waarenunterscheidungszeichen einmal empfangene und festgehaltene Bild bei einer später gesehenen Waare wiederzufinden glaubt.

Zu den wichtigen Gründen, aus welchen nach Art. 62 fg. des Handelsgesetzbuches die Aufhebung des Dienstverhältnisses vor der bestimmten Zeit von dem Principale beziehungsweise dem Verwalter dessen Concursmasse verlangt werden kann, gehört auch die Eröffnung des Concurses über das Vermögen des Principals. Der letztere kann sich für die vorzeitige Entlassung des Gehilfen nicht blos auf einen durch das Verschulden des Gehilfen herbeigeführten Zustand oder auf einen zunächst den letzteren treffenden Zufall berufen, sondern auch auf ein zunächst nur ihn treffendes Ereigniß und insbesondere dann, wenn dies die Voraussetzung, welche zum Abschlusse des Dienstvertrages bestimmte, berührt. Dies trifft z. B. zu, wenn durch die Concurseröffnung die Dienste des Gehilfen für das Geschäft nicht mehr verwendbar sind.

Berlin, 3. September. [Producten-Bericht.] Das Wetter ist prachtvoll und hat in Verbindung mit unvortheilhaften Berichten von außerhalb so wie starken Kündigungen einen höchst deprimirenden Einfluß auf die Stimmung unseres Marktes ausgeübt. — Roggen ist nahezu 2 M. im Werthe gewichen, dabei blieb der Umsatz auf Termine schwerfällig genug, meist handelte es sich um Prolongationen vom laufenden Termin auf entfernte Sichten. Ein Theil der heutigen Kündigung von 174,000 Ctr. scheint übrigens in feste Hände gelangt zu sein. Loco ist der Handel recht schwach. — Roggenmehl flau und niedriger. — Weizen wurde reichlich angetragen, ein leidlich ausgedehnter Verkehr entwickelte sich erst unter beträchtlichem Abschlag in den Preisen. — Hafer loco mehr angeboten, Preise zu Gunsten der Käufer. Termine billiger verkauft. — Rüböl, ziemlich fest eröffnend, war später wieder recht matt und hat sich im Werthe nicht behaupten können. — Petroleum fest. — Spiritus flaute stark, das Angebot war der sehr eingeschüchterten Kauflust weit überlegen. Nahe Sichten haben mehr noch als späte Termine im Preise nachgegeben.

Weizen loco 183—215 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, gelber — M. ab Wagen bez., per September — M. bez., per September-October 198—197—197½ M. bez., per Octbr.-November 200—199½—200 Mark bez., per November-December 202½—201½—202½ Mark bez., per April-Mai 211½—211—211½ M. bez. Gekündigt 40,000 Ctr. Kündigungspreis 197½ Mark. — Roggen loco 128 bis 150 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, russ. 127½—129 Mark ab Kahn bez., neuer inländ. 140 bis 147 M. ab Bahn bez., per Septbr. 128—127—127½ M. bez., per September-October 128—127—127½ Mark bez., per Octbr.-November 131—130—130½ Mark bez., per November-Decbr. 134—133—133½ M. bez., per April-Mai 143—141½—142 Mark bez. Gekündigt 174,000 Ctr. Kündigungspreis 127½ M. — Hafer loco 126—155 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 134—140 M. bez., russischer 130 bis 138 M. bez., pommerscher 138—142 M. bez., schlesischer 132 bis 140 Mark bez., böhmischer 133 bis 140 M., feiner weißer pommerscher — M., feiner weißer russischer 132—135 M. ab Bahn bez., per September — M. bez., per September-October 131 M. bez., per October-November 130 M. bez., per November-December 129 M. bez., per April-Mai 136 M. bez. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — M. — Erbsen, Kochwaare 150—190 Mark, Futterwaare: 128 bis 148 M. — Weizenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 00: 29,00 bis 27,00 M. bez., Nr. 0: 27,00 bis 26,00 M., Nr. 0 und 1: 26,00 bis 24,50 Mark bez. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 20,50—19,00 M. bez., Nr. 0 und 1: 19,00—17,75 M. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1: incl. Sack per September 18,85 bis 18,70 Mark bez., per September-October 18,85—18,70 M. bez., per Octbr.-November 18,90 bis 18,80 Mark bez., per November-December 19 M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. — Oelsaaten: Winterraps loco 206—229 M. bez., per September-October 235 M. bez., per November-December 243 M. bez. — Winterrübsen loco 200—225 Mark bez., per September-October 232 Mark bez., per November-December 240 M. bez. — Rüböl pro 100 Kilo loco mit Faß — M. bez., ohne Faß 50,5 Mark bez., per September 51 bis 50,7 Mark bez., per September-October 51—50,7 Mark bez., per October-November 51,6—51,3 Mark bez., per November-December 52,2 bis 52 M. bez., per December-Januar — Mark bez., per April-Mai 54,3 bis 54 Mark bez. Gekündigt 5600 Centner. Kündigungspreis 50,8 Mark. — Petroleum loco per 100 Kilo incl. Faß 22,2 M. bez., per September 22 Mark bez., per September-October 22 M. bez., per October-November 22,6 M. bez., per November-December 23,4 Mark bez., per Januar-Februar 24,3 bis 24,2 M. bez. Gek. 3300 Ctr. Kündigungspreis 22 M.

Spiritus loco ohne Faß 54,9—54,6 M. bez., per September 54,3 bis 54 bis 54,2 M. bez., per September-October 53,4 bis 53,1 bis 53,2 M. bez., per October-November 52,1—51,9—52 Mark bez., per November-December 51,6—51,4—51,5 Mark bez., per April-Mai 53,3—53—53,1 Mark bez. Gekündigt 170,000 Liter. Kündigungspreis 54,1 Mark.

J. P. **Glatz**, 3. Septbr. [Marktbericht.] Der Besuch des Marktes, sowohl von Käufern als Verkäufern, mehrt sich jetzt von Woche zu Woche. Und ebenso mehren sich auch die Nachrichten über ziemlich günstigen Ausfall der Ernte in der Grafschaft Glatz und den benachbarten Kreisen Schlesiens und Böhmens. Der Verkehr auf gestrigem Wochenmarkt war bei starker Zufuhr und reger Kauflust wieder ein recht lebhafter. Auch von neuem Getreide waren gestern größere Posten auf dem Markt, erfreute sich jedoch nicht gerade besonderer Nachfrage. Nur Gerste behauptete den seitherigen Preis, während alle übrigen Getreidesorten wieder billiger gekauft wurden, als vor acht Tagen, und zwar Weizen um 30 Pf., Roggen um 20 Pf. und Hafer um 40 Pf. Es wurde bezahlt für 200 Pfd. oder 100 Kilogramm Weizen 18,70—16,70—15,70 Mark, Roggen 14,20—12,80 bis 11,80 Mark, Gerste 12,95—11,10—9,85 Mark, Hafer 13,40—11,80—11,10 Mark, Erbsen 21—16 Mark (50 Pf. billiger), Bohnen 23,50—22 M. (0,50 bis 1 M. niedriger), Linsen 24—19,50 M., Kartoffeln 4,50 bis 4,00 M., Richtstroh 3,80 Mark, Krummstroh 2,80 M., Heu erster Sorte 5 M., zweiter Sorte 3,90 M., für 1 Pfd. Butter 83 bis 87 Pf., für 1 Schock Eier 2,40 Mark, für ein Paar junge Tauben 45—50 Pf., für 1 Paar junge Hühner 1,10—1,12 Mark, für 1 altes Huhn 1 M., für 1 Gans 2,50 M., für 1 Ente 1,20—1,50 M., für 1 Schock Einsauergurken 1,10 M., für 1 Mandel Salatgurken 60—80 Pf., Mohrrüben 20—30 Pf., Oberrüben 15—20 Pf., Weißkraut 0,75—2,20 M., Wälschkraut 45 bis 80 Pf., für 2 Liter neue Kartoffeln 10 Pf., Schnittbohnen 10 Pf., Birnen 10—12 Pf., Aepfel 13—15 Pf., Pflaumen 15 Pf., Preiselbeeren 25—30 Pf., Erdbeeren 1 M. und Blaubeeren 15 bis 20 Pf. — Nach den amtlichen Notirungen betrug im vorigen Monat der Durchschnittspreis von 2 Pfund oder 1 Kilogr. Rindfleisch von der Keule 1 M., Bauchfleisch 95 Pf., Schweinefleisch 1,15 M., Kalbfleisch 75 Pf., Hammelfleisch 1 M., Speck 1,70 M., Schweineschmalz 1,80 M., Weizenmehl 33 Pf., Roggenmehl 1 26 Pf., Hausbackenmehl 24 Pf., Roggenbrot 26 Pf., Gerstenmehl 22 Pf., Gerstengraupe 32 Pf., Gerstengrütze 30 Pf., Buchweizengries 50 Pf., Buchweizengrütze 40 Pf., Hafergrütze 50 Pf., Hirse 20 Pf., gemahlen 30 Pf., Reis 40 Pf., Rindsnierentalg 1,20 M., 1 Liter gute Milch 13 Pf., Weinessig 30 Pf., Branntwein 40 Pf. und Faßbier 8 Pf. — Witterung sehr schön, aber kühl. Gestern betrug die Durchschnitts-Temperatur nur + 9°,53. Wie gestern, so zeigte das Thermometer auch heute früh

6 Uhr nur + 5°,1 bei Südost 1. Barometerstand gestern Mittag 337''',02, heute früh 336''',10.

Berliner Börse vom 3. September 1879.

Fonds- und Geld-Course.

Deutsche Reichs-Anl.	4	98 90 bzG
Consolidirte Anleihe	4½	105,60 bz
do. do. 1876	4	99,70 bz
Staats-Anleihe	4	99,00 bzG
Staats-Schuldscheine	3½	95,25 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	152,40 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103,00 G
Pfandbriefe: Berliner	4½	103 40 bzB
Pommersche	3½	89,25 bz
do.	4	98,50 bz
do.	4½	103,80 bz
do. Ldsch.Crd.	4½	— —
Posensche neue	4	97,90 G
Schlesische	3½	90,75 G
Lndschaftl. Central	4	99,50 bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	98,70 bz
Pommersche	4	99,00 bzB
Posensche	4	98,60 bz
Preussische	4	98,60 G
Westfäl. u. Rhein.	4	— —
Sächsische	4	99,25 bz
Schlesische	4	99,40 G
Badische Präm.-Anl.	4	129,80 bz
Baierische 4% Anleihe	4	131,80 bz
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	128,00 bzG
Sächs. Rente von 1876	3	75,60 bz

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial-Ob.	5	110,25 G
Unkb.Pfd. d. Pr.Hyp.-B.	4½	100,75 bzG
do. do.	5	102,25 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	98,10 G
do. do. do.	5	102,00 bzG
Künd br. Cent.-Bod.-Cr.	4½	101,80 G
Unkünd. do. (1872)	5	104 90 bz
do. rückzb. à 110	5	111,10 B
do. do. do.	4½	104,50 bzG
Unk.H.d.Pr.Bd.-Crd.B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	102,50 bzG
Kündb.Hyp.Schuld. do.	5	— —
Hyp.-Anth. Nord-G.C-B	5	98,60 bzG
do. do. Pfandbr.	5	95,50 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	102,50 G
do. do. II. Em.	5	99,00 G
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	113,50 B
do. do. II. Em.	5	110,40 bz
do. 5% Pf.rkzlbr.m.110	5	104,50 bzB
do. 4½ do. do. m.110	4½	98,10 bzG
Meininger Präm.-Pfdb.	4	116,50 bz
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Ge.	5	— —
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	103,20 G
do. do.	4½	100,25 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	104,00 G
do. do. 4½%	4½	102,00 G

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1/1.1/7.)	4⅕	58,80 bz
do. (1/4.1/10.)		58,70 bz
do. Goldrente	4	68,70 bzG
do. Papierrente	4⅕	57,50 bz
do. 54er Präm.-Anl.	4	— —
do. Lott.-Anl. v. 60	5	118,10 bzG
do. Credit-Loose	fr.	317,50 bz
do. 64er Loose	fr.	285,20 bz
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	156,50 bz
do. do. 1866	5	156,00 bzG
do. Orient-Anl. v. 1877	5	60,30 bz
do. II. do. v. 1878	5	61,10 bzG
do. III. do. v. 1879	5	60,90 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	78,60 bz
do. Anleihe 1877.	5	88,80 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	79,70 bz
Russ.-Poln.Schatz-Obl.	4	— —
Poln. Pfndbr. III. Em.	5	64 25 G
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	67,50 bzn.d.Z.
Amerik. rückz. p. 1881	6	102,30 bz
do. 5% Anleihe	5	101,50 bz
Ital. 5% Anleihe	5	79,50 G
Ital. Tabak-Oblig.	6	— —
Raab-Grazer 100Thlr.L	4	81,50 bz
Rumänische Anleihe	8	— —
Türkische Anleihe	fr.	11,55 bz
Ungar. Goldrente	6	72,40 bzG
do. Loose (M. p. St.)	fr.	173.60 G
Ung. 5% St.-Eisnb.-Anl.	5	80,40 G
do. Schatzanw. II. Abth.	6	— —
Schwedische 10 Thlr.-Loose		—
Finnische 10 Thlr.-Loose		44,50 B
Türken-Loose		36,00 bzG

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	— —
do. III. v. St. 3½ g.	3½	89,10 bz
do. do. VI.	4½	102,30 bzB
do. Hess. Nordbahn	5	102,30 G
Berlin-Görlitz	5	101,15 G
do.	4½	98 50 B
do. Lit. C.	4½	96 60 G
Bresl-Freib. Lit. DE.F	4½	101,[illegible] B
do. Lit. G.	4½	100,80 B
do. do. H.	4½	100,20 bz
do. do. J.	4½	100,20 bz
do. do. K.	4½	100,20 bz
do. von 1876.	5	104,50 bzG
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	97,75 bz
do. Lit. B.	4½	102,50 bz
do. IV.	4	98,00 B
do. V.	4	97,75 G
Halle-Sorau-Guben	4½	103,25 bz
Hannover-Altenbeken.	4½	100,60 bz
Märkisch-Posener	4½	102,20 B
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	99,00 B
do. do. II. Ser.	4	98,50 G
do. do. Obl. I. u. II.	4	99,00 B
do. do. III. Ser.	4	98,75 B
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	97,50 G
do. E.	3½	89 40 G
do. F.	4½	— —
do. G.	4½	101,90 B
do. H.	4½	103,00 bzG
do. von 1869.	5	102,90 bz
do. von 1873.	4	— —
do. von 1874.	4½	101,75 G
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	— —
do. do.	5	102,80 G
do. Stargard-Posen	4	97,50 G
do. do. II. Em.	4½	101,75 B
do. do. III. Em.	4½	101,75 B
do. Ndrschl.Zwgb	3½	85,75 bzG
Ostpreuss. Südbahn	4½	101,10 G
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	102,00 bz
Schlesw. Eisenbahn	4½	— —
Charkow-Asow gar.	5	92,90 G
do. do. in Pfd. Sterl. à 20 Mark gar.	5	87,70 bzG
Charkow-Kremen. gar.	5	90,00 G
do. do. in Pfd.Sterl.	5	87,70 bzG
Rjäsan-Koslow gar.	5	99,00 G
Dux-Bodenbach	5	75,20 G
do. II. Emission	5	69 30 bzG
Prag-Dux	fr.	23,80 G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	89,90 B
do. do. neue	5	87,75 G
Kaschau-Oderberg	5	68,10 bzG
Ung. Nordostbahn	5	63,70 G
Ung. Ostbahn	5	61,70 bz
Lemberg-Czernowitz	5	71,90 G
do. do. II.	5	73,80 bzG
do. do. III.	5	68,20 bz
do. do. IV.	5	64,00 B
Mährische Grenzbahn	5	60,10 G
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	21,90 G
do. II.	fr.	— —
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	73,25 bz
Oesterr.-Französische	3	367,90 bzB
do. do. II.	3	257,00 G
do. südl. Staatsbahn	3	263,25 bzG
do. neue	3	264,80 G
do. Obligationen	5	89,70 bz
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	95,75 bz
Warschau-Wien II.	5	100,40 bz
do. III.	5	99,75 bzG
do. IV.	5	95,25 B
do. V.	5	93 50 bz

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3	169,15 bz
do. do.	2 M.	3	168,50 bz
London 1 Lstr.	3 M.	2	20,40 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	2	80,80 bzB
Petersburg 100 SR.	3 M.	6	211,25 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	213,00 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4	173.80 bz
do. do.	2 M.	4	172.45 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 264.00 bz
Badische 35 Fl.-Loose 175,00 B
Braunschw. Präm.-Anleihe 88,00 G
Oldenburger Loose 150,50 bzB

Ducaten 9,65 bz	Dollars 4,21 G
Sover. 20,40 bz	Oest. Bkn. 173,90 bz
Napoleon 16.19 bz	do. Silbergd — —
Imperials 16 69 bz	Russ. Bkn. 213,30 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1877	1878		
Aachen-Mastricht	½	½	4	17,00 bz
Berg.-Märkische	3½	4	4	93 20 bz
Berlin-Anhalt	5¾	5	4	98,50 bzB
Berlin-Dresden	0	0	4	13,40 bz
Berlin-Görlitz	0	0	4	17,4 bz
Berlin-Hamburg	11½	10½	4	174,25 bz
Berl.-Potsd.-Magdb	3½	3½	4	94 50 bzG
Berlin-Stettin	7 1/10	3,65	4	107,90 bzG
Böhm. Westbahn	5	5¾	5	81,60 bzG
Bresl.-Freib.	2½	3¼	4	80,35 bzG
Cöln-Minden	5 1/20	6,5	4	138,60 bzG
Dux-Bodenbach.B.	0	0	4	25,10 bz
Gal. Carl-Ludw.-B.	9 2/7	8,214	4	101,60 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	14,10 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	4	13,25 bz
Kaschau-Oderberg	4	4	5	48,60 bzG
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	57,10 bz
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	192,75 bz
Märk.-Posener	0	0	4	23,00 bzG
Magdeb.-Halberst.	8	9½	4	140,10 bz
Mainz-Ludwigsh.	5	4	4	77,50 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	99,00 G
Oberschl. A.C.D.E.	8½	8½	3½	160,60 bzG
do. B.	8½	8½	3½	140,60 bz
Oesterr.-Fr. St.-B.	6	6	4	478 00-479 00
Oest. Nordwestb.	4,15	4	5	215,50 bzG
Oest.Südb.(Lomb.)	0	0	4	150,50-51
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	57,90 bz
Rechte-O.-U.-B.	6⅓	7	4	127,50 bzG
Reichenberg-Pard.	4	4	4½	41.40 bz
Rheinische	7	7	4	138,00 bzG
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	98 50 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	11.10 bzG
Rumän. Eisenbahn	2	2	4	38,30-50 bz
Schweiz Westbahn	0	0	4	20,50 bzG
Stargard-Posener	4½	4½	4½	102,50 B
Thüringer Lit. A.	7½	8	4	137,00 bzG
Warschau-Wien	5	9,165	4	216,10 B

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	0	5	29,25 bzG
Berlin-Görlitzer	0	1	5	50,75 bzG
Breslau-Warschau	0	0	5	36,50 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	47,75 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	5	29,93 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	21,90 bzG
Märkisch-Posener	4½	5	5	94,20 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	4⅕	3½	86,25 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	115.40 bzG
Ostpr. Südbahn	5	5	5	95,00 bzG
Rechte-O.-U.-B.	6⅓	7	5	127,40 bzG
Rumänier	8	8	8	97,30 bzG
Saal-Bahn	8	0	5	32,75 bzB
Weimar-Gera	0	0	5	20.30 bzG

Bank-Papiere.

Alg. Deut. Hand.-G.	2	2	4	39,75 bz
Anglo DeutscheBk.	0	0	4	— —
Berl. Kassen-Ver.	8 4/15	8 9/10	4	157,50 G
Berl. Handels-Ges.	0	0	4	69,40 bzG
Brl. Prd.-u.Hdls.-B.	6	6	4	76,00 bzG
Braunschw. Bank.	3	4½	4	86.40 G
Bresl. Disc.-Bank.	3	3	4	82.50 B
Bresl. Wechslerb.	5⅓	5⅔	4	90 10 bzG
Coburg. Cred.-Bnk.	5	4½	4	79.00 bzB
Danziger Priv.-Bk.	0	5⅙	4	106.25 G
Darmst. Creditbk.	6¾	6¾	4	132,50 bzG
Darmst. Zettelbk.	5¾	5¼	4	105,60 G
Deutsche Bank	6	6½	4	126,25 bzG
do. Reichsbank	6,29	6,3	4½	155 10 B
do. Hyp.-B. Berlin	7½	6¼	4	88,00 G
Disc.-Comm.-Anth.	5	6½	4	156 60 bz
do. ult.	5	6½	4	155,50-55,60
Genossensch.-Bnk.	5½	6½	4	102,50 G
do. junge	5½	5⅛	4	102,00 G
Goth. Grundcredb.	8	6	4	91,50 bzB
do. junge	8	6	4	92,00 B
Hamb. Vereins-B.	10⅝	7¾	4	— —
Hannov. Bank	6	6½	4	104,25 B
Königsb. Ver.-Bnk.	6	6	4	96,70 bzG
Ludw.-B. Kwilecki.	0	—	4	— —
Leipz. Cred.-Anst.	5⅔	6⅔	4	134,80 bzG
Luxemburg. Bank	6½	7½	4	125,00 bz
Magdeburger do.	5 9/10	6 3/10	4	— —
Meininger do.	2	2½	4	82,90 bzG
Nordd. Bank	8½	8⅘	4	146,30 G
Nordd. Grundcr.-B.	5	6	4	47 50 bz
Oberlausitzer Bk.	3	4	4	76 50
Oest. Cred.-Actien	8⅛	8¾	4	449,00-49,00
Posener Pro.-Bank	6½	4	4	104 00 bz
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	8	5	4	67,90 bzB
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	125,60 bzG
Sächs. Bank	5⅔	5¾	4	111 00 bz
Schl. Bank-Verein	5	5	4	97.40 bzG
Weimar. Bank	0	0	4	28,00 bzG
Wiener Unionsbk.	3½	5	4	149,50 bzG

In Liquidation.

Berliner Bank	—	—	fr.	6,50 G
Berl. Bankverein	—	—	fr.	— —
Berl. Wechsler-B.	—	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	—	—	fr.	69,50 G
Deutsche Unionsb.	—	—	fr.	— —
Gwb. Schuster u. C.	—	—	fr.	— —
Moldauer Lds.-Bk.	—	—	fr.	— —
Ostdeutsche Bank	—	—	fr.	— —
Pr. Credit-Anstalt	—	—	fr.	— —
Sächs. Cred.-Bank	—	—	fr.	— —
Schl. Vereinsbank	—	—	fr.	— —
Thüringer Bank	0	—	fr.	82,60 bzG

Industrie-Papiere.

Berl. Eisenb.-Bd-A.	—	—	fr.	— —
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	6,25 bz
do. Reichs-u.Co.-B.	0	—	fr	96,00 G
Märk. Sch. Masch.G	0	0	4	26,25 bz
Nordd. Gummifab.	4	4	4	— —
Westend. Com.-G.	—	—	fr.	— —
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	8	5	4	87,75 bzG
Schles. Feuervers.	25	21	fr.	1610 G
Donnersmarkhütt.	3	½	4	40.90 bzG
Dortm. Union	0	—	4	15.60 G
do. abgest.	0	—	4	17,25 bzG
Königs- u. Laurah.	2	—	4	82 40 bzG
Lauchhammer	0	—	4	35,90 bzG
Marienhütte	3	2½	4	57,10 bzG
Cons. Redenhütte	—	—	4	102,50 B
Schl. Kohlenwerke	0	—	4	18,75 bz
Schl. Zinkh.-Actien	6½	5½	4	87,75 bzB
do. St.-Pr.-Act.	6½	5½	4½	96,25 bzG
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	56,60 bz
Vorwärtshütte	0	0	4	8,00 G
Baltischer Lloyd	—	—	fr	— —
Bresl. Bierbrauer.	0	—	fr.	— —
Bresl. E.-Wagenb.	1	5⅓	4	64,00 bzB
do. ver. Oelfabr.	5	5½	4	63,60 bzB
Erdm. Spinnerei	0	0	4	23,50 bz
Görlitz. Eisenb.-B.	4	—	4	75,50 G
Hoffm.'s Wag.Fabr.	0	0	4	20,00 B
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	39 80 bzB
Schl. Leinenind.	4	—	4	78,00 bzG
do. Porzellan	1½	1½	4	28,50 B
Wilhelmsh. MA.	0	0	4	22,00 B

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

* **[Getreidepreise in Deutschland.]** Die steigende Bewegung, welche die Getreidepreise im Laufe des Monats März d. J. einschlugen und in den folgenden Monaten fortsetzten, ist auch im Juli innegehalten worden. Es sind während des genannten Monats durchschnittlich im preußischen Staate je 100 Kilo Weizen und Roggen um 0,4 M., Gerste 0,1 M., Hafer um 0,3 M. theurer bezahlt worden, als im Juni. Gleichwohl sind die Preise dieser Früchte noch durchweg niedriger geblieben, als in demselben Monat des Vorjahres, welcher auch einen Preisrückgang zeigte. Mit dem Monat Juli schließt das Jahr 1878/79 ab. Nach den im königl. Statistischen Bureau aufgestellten Nachweisungen zeigt sich, daß das jüngst abgelaufene Erntejahr unter den letzten fünf das günstigste für die Käufer gewesen ist.

Breslau, 4. Sept., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen matter, bei stärkerem Angebot Preise schwach preishaltend.

Weizen, nur billiger verkäuflich, per 100 Kilogr. schlesischer weißer alter 18,00—19,50—20,30 Mark, gelber alter 17,70—18,80—19,60 Mark, weißer neuer 17,00—18,60—19,30 Mark, gelber neuer 16,00—17,50 bis 18,70 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, nur feine Qualitäten verkäuflich, pr. 100 Kilogr. neuer 12,20 bis 13,30 bis 14,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogr. 13,80—15,00 Mark, weiße 15,40 bis 16,00 Mark.

Hafer ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. alter 11,80—12,40 bis 12,90—13,40 Mark, neuer 10,50—12,00 Mark.

Mais schwacher Umsatz, pr. 100 Kilogr. 10,60—11,30—12,00 Mark.

Erbsen schwach zugeführt, pr. 100 Kilogr. 14,00—15,00—17,00 Mark, Victoria= 16,50—17,50—18,50 Mark.

Bohnen gut behauptet, pr. 100 Kilogr. 17,00—18,00—19,00 Mark.

Lupinen unverändert, pr. 100 Kilogr. gelbe 7,60—8,00—9,70 Mark, blaue 7,40—7,80—8,50 Mark.

Wicken gut gefragt, pr. 100 Kilogr. 10,80—11,50—12,20 Mark.

Oelsaaten schwach gefragt.

Schlaglein sehr fest.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag=Leinsaat	—	—	—	—	—	—
Winterraps	21	25	19	25	17	25
Winterrübsen	20	50	18	75	17	25
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Leindotter	—	—	—	—	—	—

Rapskuchen preishaltend, pr. 50 Kilogr. 6,30—6,50 Mark, pr. Sept.=Oct. 6,30 Mark.

Leinkuchen ohne Angebot, pr. 50 Kilogr. 9,50—9,70 Mark.

Kleesamen schwacher Umsatz, rother ruhig, pr. 50 Kilogr. 28—33—38 bis 41 Mark, — weißer unverändert, pr. 50 Kilogr. 40—48—55—60 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee ruhig, pr. 50 Kilogr. 12,50—14—17—19,50 Mark.

Mehl schwach gefragt, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 28,00 — 29,00 Mark, Roggen fein 22,50—23,50 Mark, Hausbacken 21,00—22,00 Mark, Roggen=Futtermehl 8,70—9,70 Mark, Weizenkleie 6,90—7,40 Mark.

Heu 2,30—2,80 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggenstroh 18,00—19,00 Mark pr. Schock à 600 Kilogr.

Schifffahrtslisten.

Die Schleuse bei Brandenburg a. d. H. passirten: 31. Aug. Von Hamburg nach Berlin 2000 Ctr. Mais, desgl. an Mumme 1800 Centner Mais.

Die Elbbrücke bei Magdeburg passirten: Hamburg=Magdeburg, 30. Aug. Heine, Mais von Hamburg nach Magdeburg. — Niegripp=Magdeburg. Am 1. Sept. Kuntze, Roggen, von Stettin nach Magdeburg.

Swinemünder Einfuhrliste. Königsberg: Vineta, Gaß. E. Aron 100 Sack Leinsamen. — Bergen: Stadt, Steffens. Theod. Hellm Schröder 289 To. Hering. — Geestemünde: Elise, Heinsohn. Herrmann und Theilnehmer 2650 Kst. Stärke. — Wick: Van Righ, Radenveh. Ordre 1127 To. Hering. — Newcastle: Raithwaite Hall, Edgar. G. Dantzers Nachf. 848 To. Steinkohlen. — Philadelphia: Argo, Westbery. Carl Fr. Braun 3300 Faß Petroleum.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

September 3., 4.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme	+ 18°,0	+ 13°,7	+ 9°,1
Luftdruck bei 0°	334''',48	333''',97	333''',35
Dunstdruck	2''',11	3''',00	3''',43
Dunstsättigung	24 pCt.	47 pCt.	78 pCt.
Wind	NW. 1.	SW. 1.	S. 1.
Wetter	heiter.	heiter.	heiter.
Wärme der Oder			14°,2

Breslau, 4. Sept. [Wasserstand.] O.=P. 4 M. 82 Cm. U.=P. — M. 10 Cm.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.=Bureau.)

München, 3. Sept. Ihre K. K. Hoheit die Frau Kronprinzessin hat heute Vormittag um 9 Uhr 40 Minuten ihre Reise nach Steiermark fortgesetzt.

Wien, 3. Sept. Der Fürst von Montenegro ist heute im Brucker Lager eingetroffen und auf dem Bahnhofe von dem ersten General-Adjutanten des Kaisers und den Spitzen der Civil= und Militärbehörden empfangen worden. Von dem Bahnhofe begab sich der Fürst in die Burg, wo derselbe vom Kaiser begrüßt wurde.

Southampton, 3. Septbr. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Neckar" ist hier eingetroffen.

Telegraphische Privat-Depesche der Breslauer Zeitung.

Alexandrowo, 3. Septbr., Abds. Die Begegnung beider Kaiser war eine überaus herzliche, beide Monarchen umarmten und küßten sich. Kaiser Wilhelm stieg im Kaiserzimmer des Empfangsgebäudes, Kaiser Alexander in der Villa des Generals Baron Firen ab. Beide Majestäten machten sich gegenseitig ¾stündige Besuche. Das Diner war glänzend, zu welchem Manteuffel, Kotzebue und Albedyll gezogen wurden. Kaiser Wilhelm sah sehr wohl aus und war über den glänzenden Empfang sehr erfreut.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(W. T. B.) **Paris**, 3. Sept., Abends. [Boulevard=Verkehr.] Anleihe von 1872 117, 66, 3proc. Rente 83, 75, Türken 1865 11, 60, Neue Egypter 237, —, Italiener 79, 72, Oesterr. Goldrente 69, 93 Ungar. Goldrente 79⅝, Spanier exter. —, —, 1877er Russen —, —, Türkenloose —, —, III. Orientanleihe 61⅞, Banque ottomane —, —. Ruhig.

Frankfurt a. M., 3. Sept., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 495. Pariser Wechsel 80, 82. Wiener Wechsel 173, 85. Köln=Mindener Stamm.=Act. 139. Rheinische do. 138, Hess. Ludwigsbahn 77. Köln=Mindener Prämien = Antheilscheine 128⅛, Reichs=Anleihe 99. Reichsbank 154¾. Darmstädter Bank 132½. Meininger Bank 82½. Oest.=ung. Bank 711, 00. Creditactien*) 223⅜. Silberrente 58⅝. Papierrente 57⅞. Oesterr. Goldrente 68⅞. Ungar. Goldrente 79¼. 1860er Loose 118⅜. 1864er Loose 288, 90. Ungarische Staatsloose 174, 50. do. Schatzanweisungen —. do. Ostbahn=Obligationen II. 71⅜. Böhmische Westbahn 163. Elisabethbahn 152¼. Nordwestbahn 108¼. Galizier 203. Franzosen*) 238¾. Lombarden*) 75¼. Italiener —. 1877er Russen 89⅞. II. Orientanleihe 61⅛. Central=Pacific 108¼. — Fest aber still.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 223⅜, Franzosen 238⅞, Lombarden —, —, Oesterr. Goldrente —, Ungar. Goldrente —, Galizier —,— II. Orientanleihe —, III. Orientanleihe —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 3. Sept., Nachmittags. [Schluß=Course.] Hamburger St.=Pr.=A. 124, Silberrente 58⅝, Oest. Goldrente 68¾, Ung. Goldrente 79⅛, Credit=Actien 232¼, 1860er Loose 118¼, Franzosen 595½, Lombarden 187, Ital. Rente 79, Neue Russen 89½, Vereinsbank 121½, Laurahütte 83, Norddeutsche 146, Commerzbank 110¼, Anglo=deutsche 37¼, Amerik. de 1885 96, Köln=Minden. St.=A. 138⅛, Rhein. Eisenb. do. 137⅜, Bergisch=Märk. do. 92¾, Berlin=Hamb. do. 174½, Altona=Kiel do. 126¾, Disconto 2⅛ pCt. Rheinische Eisenbahn, junge —. II. Orient=Anleihe 59. Schluß matter.

Hamburg, 3. Septbr., Nachmittags. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine flau. Roggen loco behauptet, auf Termine flau. Weizen per September=October 194 Br., 193 Gd., per April=Mai 205 Br., 204 Gd. — Roggen per September=October 122 Br., 121 Gd., per April=Mai 132 Br., 131 Gd. Hafer ruhig. Gerste fest. Rüböl still, loco 54, per Mai 54. Spiritus ruhig, per Septbr. 40½ Br., per September=October — Br., per October=November 41 Br., per November=December 41 Br., pr. April=Mai 40½ Br. Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. Petroleum behauptet, Standard white loco 6, 75 Br., 6, 60 Gd., per Septbr. 6,60 Gd., per October=December 7, 00 Gd. — Wetter: Schön.

Wien, 3. Sept., Abends 5 Uhr 10 Min. [Straßenverkehr.] Credit-Actien 256, 00, Franzosen —, —, Papierrente 66, 35, Ungar. Goldrente 91, 42½, Marknoten —, —. Bewegt.

Liverpool, 3. Sept., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ball. Sich bessernd. Tagesimport — Ball.

Liverpool, 3. Septbr., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Amerikanische fest. Middl. amerikanische auf Zeit 3/32 D. theurer.

Liverpool, 3. Septbr., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Weitere Meldung. Middl. amerikanische September = October = Lieferung 6¼, October=November=Lieferung 6⅙ D.

Liverpool, 3. Septbr. (Dritte Schlußmeldung.) Middl. Amerikanische September=October=Lieferung 6⅝, October=November=Lieferung 6 9/32.

Pest, 3. Sept., Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco schwach behauptet, Termine ruhiger, per Herbst 11, 90 Gd., 11, 95 Br., per Frühjahr 12, 65 Gd., 12, 70 Br. — Hafer per Herbst 6, 35 Gd., 6, 40 Br. — Mais per Herbst 6, 90 Gd., 6, 95 Br. — Rübsen 11¾. — Wetter: Schön.

Paris, 3. Septbr., Nachm. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen matt, per September 28, 00, per October 27, 80, per November=Februar 27, 80, per Januar=April 28, 10. Mehl behauptet, per Sept. 61, 75, per October 61, 50, per November=Februar 61, 50, per Januar=April 61, 75. Rüböl ruhig, per September 78, 50, per October 78, 50, per NovemberDecember 78, 75, per Jan.=April 79, 00. Spiritus weichend, per September 60, 50, per Januar=April 59, 50. — Wetter: Schön.

Paris, 3. September, Nachm. Rohzucker behauptet, Nr. 10/13 pr. Septbr. pr. 100 Kilgr. 55, 25, Nr. 7/9 pr. Sept. per 100 Kilgr. 61, 50. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Klgr. per Septbr. 62, 75, per October 61, 50, per Januar=April —.

Antwerpen, 3. Septbr., Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 17 bez. u. Br., per October 17½ Br., per October=December 17½ Br., per Januar 18 Br. Unverändert.

Bremen, 3. Septbr., Nachm. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 6, 70, per October 6, 85, per November 7, 00, per Januar=Februar 7, 25, Ruhig.

Literarisches.

Wenn von einem guten Buch eine zweite Auflage angezeigt wird, so hat das nichts sehr überraschendes. Anders steht aber die Sache, wenn ein wahrhaft monumentales Werk, dessen Herstellung Hunderttausende kostet, nach drei Jahren neu gedruckt werden muß. Da müssen es Vorzüge ganz besonderer Art sein, welche diesen Erfolg veranlaßten. Scherr's Germania erscheint soeben im Verlag von W. Spemann in Stuttgart in zweiter Auflage. Die gesammte Presse hat das Werk als eine literarische und künstlerische That gepriesen und das Buch verdient auch seinen Erfolg. Die gesammte deutsche Culturentwickelung wird darin in großen Zügen vorgeführt und wir möchten nichts mehr wünschen, als daß der vortreffliche Text dieses Haus= und Familienbuches auch fleißig gelesen werde. Die neue Subscription giebt die beste Gelegenheit dazu.

Sammlung altdeutscher Werke in neueren Bearbeitungen. Erstes Bändchen: Hans Sachs, Spruchgedichte. Ausgewählt und sprachlich erneuert mit Einleitung und Anmerkungen von A. Engelbrecht. Zweites und drittes Bändchen: Johann Fischarts ausgewählte Schriften. Erster Theil. Gleichfalls bearbeitet und erläutert von A. Engelbrecht. (Naumburg a. S., M. Faßbeber.) Von diesem dankenswerthen Unternehmen, das den gebildeten Kreisen einen Eingang zu älteren Schätzen unserer Nationalliteratur eröffnet, den sie beim Mangel der Kenntniß unserer älteren Sprachformen selbst nicht zu finden im Stande wären, liegen uns die zwei ersten Bändchen vor. Auswahl und Bearbeitung verdienen gleiches Lob. Das Unternehmen wird sich jedenfalls einbürgern.

Gesundheit und Vervollkommnung des Menschen durch die Kenntniß einfacher Naturgesetze. Von H. Walther. (Berlin, Grieben.) Ein praktischer Rathgeber, der über die organischen Functionen, über die Krankheitsstörungen derselben und über die mögliche Abhilfe, sowie über eine rationelle Lebensführung kurze und klare Auskunft giebt und daher den weitesten Kreisen bestens empfohlen werden kann. Einiges reklameartige Beiwerk hätte vermieden werden können.

Griechische Götter= und Helden=Geschichten. Für die Jugend erzählt von C. Witt. Zweite vermehrte Auflage. (Königsberg, G. Laudien.) Mit sieben Bildern. Ein treffliches Werkchen, das durch seine zweckmäßige Anordnung und schlichte Darstellung dem Zwecke entspricht, die jugendlichen Gemüther einzuführen in die an dichterischen Motiven so reiche religiöse Weltanschauung und in die Sagenkreise der alten Helenen. Das Buch kann für diese Kreise bestens empfohlen werden.

Die Weltbildung des Kaufmanns. Von Dr. J. Minoprio. (Stuttgart, J. Maier.) Dieses von uns bereits mehrfach empfohlene Werk nähert sich jetzt seinem Abschlusse. Das 8. und 9. Heft sind erschienen, nur die Schlußlieferung steht noch aus. In seiner Fortsetzung hat das Buch immer mehr den Erwartungen entsprochen, die es bei seinem ersten Erscheinen erweckt hat.

Das 4. Heft des fünften Bandes der **Zeitschrift für Gesetzgebung und Praxis auf dem Gebiete des deutschen öffentlichen Rechts.** Herausgegeben vom Obertribunals=Rath W. Hartmann. (Berlin, Heymann) bringt u. A.: die französische Verwaltungsgerichtsbarkeit; die innere Verwaltung in Baiern; Entscheidungen und Erlasse von Gerichten und anderen Behörden.

Katechismus der Droguenkunde. Von Dr. G. Heppe. Mit 30 in den Text gedruckten Abbildungen. (Leipzig, J. J. Weber.) Was in Schick's bereits in dritter Auflage erschienenem „Katechismus der Waarenkunde" gar nicht oder doch nur oberflächlich behandelt werden konnte: die Droguen, ist nun in dem uns vorliegenden „Katechismus der Droguenkunde" von Dr. G. Heppe in klarer und anschaulicher Weise zum Verständniß gebracht. Bei der Bearbeitung wurden selbstverständlich die neueren ausführlichen Lehrbücher der Waarenkunde und Pharmakognosie benutzt und die Literatur der Fachjournale gebührend berücksichtigt, um das Werkchen als ein brauchbares, kurzgefaßtes Lehrbuch der Droguenkunde denjenigen Lesern zugänglich zu machen, denen die Zeit zum Studium umfangreicher Lehrbücher mangelt. — Das beigegebene ausführliche lateinische und deutsche Sachregister wird für den Gebrauch des Buches von Nutzen sein.

Von dem nationalen Prachtwerk **„Schiller's Werke"**, illustrirte Ausgabe (Stuttgart, Eduard Hallberger) sind in der letzten Zeit erschienen die Lieferungen 51—55, und nähert sich das großartige Unternehmen jetzt immer mehr seiner Vollendung. Die genannten Lieferungen enthalten: „Der Parasit", „Der Neffe als Onkel", „Phädra", „Warbeck", „Die Malteser", „Demetrius", sämmtlich aufs Reichste illustrirt. Die Illustrationen sind auch in diesen Lieferungen von großer dramatischer Kraft, sie regen uns durch die Fülle von Phantasie zu immer tieferem Durchdenken des Textes an und befriedigen in hohem Grade durch Geschmack und künstlerischen Stil. Die übrigen Bilder, welche nicht bestimmte Scenen verkörpern, Verzierungsbilder könnte man sie nennen, rahmen sinnreich und beziehungsvoll die herrlichen Dichtungen ein. Diese Schillerausgabe ist einzig in ihrer Art durch die seltene Verbindung von Pracht, Fülle und Gediegenheit des Bilderschmucks bei verhältnißmäßig sehr billigem Preis.

„Die Zähne, ihre Natur, Pflege, Erhaltung, Krankheit und Heilung. Nebst einem Anhange über Kosmetik und künstliche Zähne. Von Dr. H. Klencke." (Leipzig, J. J. Weber.) Zweite, durchgesehene und vermehrte Auflage, mit 39 in den Text gedruckten Abbildungen. Dieses Buch bildet ein Glied in der Reihe der „Illustrirten Gesundheitsbucher", welche die Verlagshandlung zur Belehrung über den gesunden und kranken Menschen einem erlesenen Kreise sachkundiger Männer zur Bearbeitung anvertraut hat, und deren Zahl sie fortgesetzt durch berufene Specialisten zu erweitern beeifert ist. — Der Leser dieses Buches darf daher auch mit Vertrauen zu dem Inhalte desselben, den Belehrungen und Rathschlägen folgen, welche eine vieljährige, erfahrungsmäßige Einsicht des Verfassers und die Ueberzeugung aller Berufsmänner als die richtigen erkannt haben.

Liebichs-Höhe.
Heute: [3060]
Rebhühner=Abend.
1 Rebhuhn mit neuem Sauerkohl 1 Mark.

Matthias-Park.
Heute von 6 Uhr ab: Gemengte Speise und Steinpilze. C. Kassner.

Ein Lehrling mit gediegener Schulbildung findet in unserem Fabrik-Comptoir Stellung. Nur schriftliche Meldungen werden berücksichtigt.
[2514] S. & J. Grünfeld.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Karl Pröll.)
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.